



Gemeinde Obersiggenthal

Protokoll des Einwohnerrates

Amtsperiode	2018/2021
3. Sitzung	Mittwoch, 6. Juni 2018 19.00 Uhr, Aula Oberstufenschulzentrum
Vorsitz	Christian Keller, Präsident
Protokoll	Romana Hächler, Gemeindeschreiber-Stv.
Stimmzähler	Andreas Baumgartner Ralph Hunziker
Anwesend	37 Mitglieder des Einwohnerrates 5 Mitglieder des Gemeinderates Gemeindeschreiber Anton Meier
Entschuldigt	Markus Renggli Sonja Frei-Schiesser Denise Hunziker
Ende der Sitzung	22.15 Uhr

Behandelte Geschäfte		Seite
1	2018/22 Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll	39
2	2018/23 Inpflichtnahme von Gadiant Daniel, SVP, anstelle von Küng Marco	42
3	2018/24 Rechnung 2017	42
4	2018/25 Rechenschaftsbericht 2018	49
5	2018/26 Legislaturziele des Gemeinderates	51
6	2018/27 Wahlbüro Ersatzwahl Ersatzmitglied (Rücktritt Müller Alessa)	55
7	2018/28 Kreditabrechnung Sanierung Schräger Weg	55
8	2018/30 Feldstrasse Nussbaumen; a) Verpflichtungskredit von CHF 224'000 für die Erneuerung der Wasserleitung b) Verpflichtungskredit von CHF 121'000 für Reparaturarbeiten an Kanalisationsanlagen	57

		c) Verpflichtungskredit von CHF 13'500 für Strassenreparaturen und Neuerschliessung der Strassenbeleuchtung	
9	2018/29	Postulat von der Grünen-Fraktion betreffend Einführung einer Sozialkommission	60
10	2018/31	Umfrage	60

das Gespräch mit Vertretern der Begleitgruppe durch einen zusätzlichen Workshop intensiviert. Dies war auch ein Wunsch der Vertreter der Begleitgruppe aus den politischen Parteien anlässlich der letzten Einwohnerratssitzung vom 15. März 2018. Die Informationen aus den Interviews und der Diskussion anlässlich des letzten Workshops vom 2. Mai 2018 mit der Begleitgruppe haben wertvolle Erkenntnisse gebracht. Der Gemeinderat bietet zum Thema Gemeindeführungsmodell eine separate, vorbereitende Infositzung für den Einwohnerrat an. Diese ist für den 17. September 2018 um 20.00 Uhr, im Foyer des Gemeindegemeinschafts geplant. Das Geschäft selber soll am 26. resp. 27. September 2018 anlässlich der Doppelsitzung mit dem Budget zusammen, vor den Einwohnerrat kommen. Am 27. Juni 2018 findet der nächste Workshop mit der Begleitgruppe statt. Der Gemeinderat ist gespannt über die Rückmeldungen der Parteien und Fraktionen. Ich möchte darauf hinweisen, dass das Protokoll der Sitzung vom 2. Mai 2018 aufgeschaltet und für die Einwohnerräte zugänglich ist. Aus Sicht des Gemeinderates kann die Einführung des neuen Gemeindeführungsmodells mit den entsprechenden Pensenanpassungen per 1. Juli 2019 erfolgen, natürlich vorbehaltlich des entsprechenden Einwohnerratsbeschlusses zu den Pensen. Die Auswirkungen der Einführung eines neuen Gemeindeführungsmodells werden dem Einwohnerrat als separate Vorlage, unabhängig vom Budget, vorgelegt.

Das Projekt Kindergartenprovisorium beim OSOS läuft gemäss Terminplan. Die Arbeiten stehen kurz vor dem Abschluss und die Reaktionen der Schule sind durchwegs positiv. Das Kindergartenprovisorium steht auf dem OSOS Parkplatz. Es stehen deshalb weniger Parkplätze zur Verfügung, neu sind es nur noch 34 Parkplätze. Davon sind neu 4 Parkplätze nordseitig für Kurzzeitparkierer von 15 Minuten reserviert, damit zum Beispiel Eltern, die ihre Kinder in die Tagesstrukturen im Chinderhuus Goldiland bringen oder für Lieferanten Parkierungsmöglichkeiten haben. Für die Lehrerschaft und für Eltern, welche die Schule besuchen wollen, stehen auf dem Schwimmbadparkplatz sowie beim JUGS über 100 Parkplätze zur Verfügung. Wir sind der Meinung, dass es zumutbar ist, die wenigen Gehminuten von diesem Parkplatz zu Fuss zurückzulegen, um das Schulhaus OSOS zu erreichen.

Die Entwicklung des Gebietes Häfelerhau und die Planung auf dem Areal der ehemaligen Gärtnerei Weber am Waldeggweg, Richtung Herstensteinstrasse, nimmt Gestalt an. Ein breit abgestütztes Beurteilungsgremium hat beim Studienauftrag einstimmig die Projektstudie des Planungsteams rund um die Metron Architektur AG aus Brugg zur Weiterbearbeitung empfohlen. Das Projekt, welches im April im Gemeindehaus besichtigt werden konnte, bildet nun die Grundlage zur Erarbeitung des Gestaltungsplanes. Im besten Fall kann der Gestaltungsplan in etwa einem Jahr vom Regierungsrat genehmigt werden. Mit dem Start des eigentlichen Bauprojekts dürfte dann ca. Anfang 2020 gerechnet werden. Mit den drei anderen grossen Baugebieten an der Austrasse, Markthof Schild Ost und Oederlin sind wir derzeit daran, die weitere Beplanung zu erarbeiten. Es werden die nächsten Schritte und die Verantwortlichkeiten zwischen Gemeinde und Entwicklungsträger vereinbart.

Das Projekt Erscheinungsbild Landstrasse befindet sich vor dem Abschluss der dritten Phase. Der Einwohnerrat, der Gemeinderat plus die Kommissionen wurden jeweils nach den Phasen entsprechend informiert. Wir möchten am 20. August 2018 um 19.00 Uhr im Foyer des Gemeindegemeinschafts ebenfalls den Einwohnerrat und die Kommissionen informieren und die Entwicklungsthese präsentieren und einen Ausblick über die planerische Umsetzung geben. Damit die Vorlagen, für welche rund CHF 180'000 oder noch mehr ausgegeben wurden, keine Alibiübungen bleiben, müssen die nächsten Schritte direkt angegangen werden. Die Budgetüberlegungen für die beiden nächsten Projektteile laufen. Es muss ein behördenverbindlicher Entwicklungsrichtplan und ein sogenannter grundeigentümerverschuldeter Rahmen-Sondernutzungsplan erstellt werden. Hiermit wird Neuland betreten, der Kanton ist involviert, denn es geht um eine Kantonsstrasse. Es geht darum sicherzustellen, dass der für die Realisierung der Entwicklungsthese notwendige Raum sichergestellt werden kann. Es folgen wohl Eingriffe in Besitzstände von Privaten. Und dies sollte in einem sogenannten Rahmen-Sondernutzungsplan sichergestellt werden. Nur wenn diese beiden Punkte umgesetzt werden haben wir eine Grundlage für weitere Schritte für die Gestaltung der zukünftigen Landstrasse.

Einige Worte zum Thema OASE. Der Gemeinderat wird weiterhin die Interessen von Obersiggenthal mit Nachdruck vertreten. Anlässlich eines Workshops am 29. Mai 2018 mit dem Kanton und den angrenzenden Gemeinden Neuenhof, Wettingen, Baden, Ennetbaden, Obersiggenthal, Untersiggenthal und Turgi habe ich mit dem Projektverantwortlichen vereinbart, dass der Einwohnerrat Obersiggenthal an einer separaten Infoveranstaltung über den Projektstand informiert werden soll, da der Einwohnerrat eine Petition eingereicht hat. Dieser Termin dürfte im Bereich Oktober/November vorgesehen werden.

Eine Information zur Kantonsstrasse K114. Nach dem Bau des Ausserortsteils zwischen Untersiggenthal und Brühlstrasse hat der Kanton nachgefragt, ob der Kreisel Kirchdorf kein Thema mehr sei. Wir wurden darüber informiert, dass der Kreisel Kirchdorf nach wie vor in den Schubladen des Kantons schlummert. Bei einer Sanierung des Innerortsteils der K114 Brühlstrasse bis Landschreiber in den nächsten 5 Jahren, könnte das Thema Kreisel wieder erwogen werden.

Einige Informationen zur Hertensteinstrasse. Im Moment läuft das Landerwerbsverfahren zwischen Kanton und den Eigentümern. Der Baubeginn soll, gemäss kantonaler Planung, im 4. Quartal 2019 erfolgen. Bereits Mitte dieses Jahres wird die Dosierstelle, welche im Bereich des Reservoirs Grütt ein Lichtsignal vorsieht, in Betrieb genommen. Damit soll der tägliche Stau beim Zentrumskreisel minimiert werden.

Die unplanmässigen, dringlichen Dachsanierungen bei der Sporthalle sind abgeschlossen. Das Flachdach der 21-jährigen Sporthalle war seit einigen Jahren in geringem Masse undicht. Im vergangenen Herbst mussten plötzlich grössere Wassereintritte verzeichnet werden. Der Gemeinderat war zum Handeln gezwungen und musste die Dachsanierung als dringlichen Kredit beim Einwohnerrat beantragen. Erfreulicherweise hat die mit der Sanierung beauftragte Firma das Leck klar orten und die Folie reparieren können. Durch eine leichte Senkung des mittleren Querträgers, was nach 20 Jahren schon passieren kann, war die dichtende Folie entlang dem Dachträger gerissen und je nach Regenstärke konnte das Wasser durch diesen Riss ins Gebäude eindringen. Die Sanierung steht kurz vor dem Abschluss und das Dach erfüllt seinen Zweck wieder vollumfänglich. Der veranschlagte Kostenrahmen konnte eingehalten werden. Im Bereich des Geräteraumes bei der OSOS-Turnhalle musste das Dach dringend repariert werden. Eine über 30-jährige Korkdämmung war vermodert. Das erforderte ziemlich aufwändige Belags- und Abdichtungsarbeiten. Die Arbeiten konnten inzwischen fertiggestellt werden. Die veranschlagten Kosten konnten eingehalten werden.

Ein Ausblick auf mögliche Traktanden für die Sitzung vom 13. September 2018: Sanierung Wasserleitung General-Guisanstrasse; Kreditabrechnungen; Leistungsvereinbarung mit der neuen Spitexorganisation. Sie haben in der Presse sicher über die geplante Fusionierung der Spitex gelesen. Diese Leistungsvereinbarung muss dem Einwohnerrat vorgelegt werden; Beantwortung Postulat Christian Keller betr. öffentliche Nutzung der Schulstrasse; Beantwortung Postulat Christian Keller betr. Unterbindung Schleichverkehr auf dem Kirchweg.

Christian Keller: Bevor wir nun zum ersten Traktandum kommen, will ich eine Nachjustierung zu meiner angekündigten Rednerliste abgeben. Es zeigte sich, dass für die Fraktionsvoten nicht unbedingt eine Liste aufgenommen werden muss. Die Fraktionen werden der Reihe nach gemäss ihrer Fraktionsstärke zu Wort kommen. Das heisst, die CVP/BDP-Fraktion beginnt mit dem ersten Geschäft, dann folgt SVP, FDP und SP. Jede Fraktion wird einmal als erste Partei das Wort erhalten. Ich hoffe, Ihr seid mit dieser Regelung einverstanden. Es liegen zwei Rücktrittschreiben vor. Marco Küng und Ferdinand Senn haben ihren Rücktritt mitgeteilt. Sie haben sicher gesehen, dass wir zurzeit einen vakanten Sitz im Einwohnerrat haben. Ich lese die beiden Rücktrittschreiben vor. Marco Küng schreibt: "Aufgrund eines Wohnortwechsels werde ich die Gemeinde Obersiggenthal verlassen. Die Arbeit im Einwohnerrat sowie in den Kommissionen hat mir sehr viel Freude bereitet. Ich werde die Erfahrungen, die ich gemacht habe, in positiver Erinnerung in die neue Gemeinde mitnehmen." – Ferdinand Senn teilt folgendes mit: "Infolge kurzfristigem Wegzug aus der Gemeinde gebe ich per 1. Juni 2018 meinen Rücktritt aus dem Einwohnerrat bekannt. Dieser Schritt fällt mir nicht leicht. Da es aber in nächster Zeit

grosse Veränderungen mit meiner jetzigen Wohnsituation gibt, musste ich vorübergehend einen Ortswechsel vornehmen. Doch ich werde nach dem Ende dieser Neubauphase wieder in die Gemeinde nach Kirchdorf zurückkehren. Es war eine angenehme Zeit im Einwohnerrat Obersiggenthal seit dem Jahre 2009. Ich habe den Austausch, die Kreativität, aber auch die Hartnäckigkeit innerhalb des Rates genossen. Dies immer zum Wohle der Gemeinde Obersiggenthal und der gesamten Bevölkerung. Ich wünsche dem Einwohnerrat für die Zukunft gutes Gelingen, viel Ausdauer und Geduld und die richtige Handschrift zu Gunsten unserer Gemeinde Obersiggenthal." Ich danke den beiden zurückgetretenen Räten ganz herzlich für ihr Engagement. Für die heutige Einwohnerratssitzung haben sich drei Personen entschuldigt, ein Einwohnerrat ist noch nicht vereidigt und ein Sitz ist vakant. Es sind jetzt 35 vereidigte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte anwesend. Das absolute Mehr beträgt 18.

2 2018.23 Inpflichtnahme von Gadiant Daniel, SVP, anstelle von Küng Marco

Heute erfolgt die Inpflichtnahme von Daniel Gadiant, SVP, als Ersatz für Marco Küng. Die Inpflichtnahme erfolgt gemäss Art. 2 Abs. 1 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates Obersiggenthal. Ich bitte Daniel Gadiant nach vorne zu kommen und alle Anwesenden, sich zu erheben. Daniel Gadiant gelobt die Wohlfahrt der Gemeinde Obersiggenthal zu fördern und gemäss der Verfassung und den Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln.

Ich gratuliere Dir herzlich zur Wahl und heisse Dich im Rat willkommen und wünsche Dir viel Befriedigung. Es sind somit 36 vereidigte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte anwesend. Das absolute Mehr beträgt 19.

3 2018.24 Rechnung 2017

Eintreten wird nicht bestritten.

Christian Keller: Der Ablauf sieht wie folgt aus. Als erstes spricht Ursula Haag, Präsidentin der Finanzkommission. Sie erläutert die Sicht der Finanzkommission. Anschliessend hat Linus Egger als Ressortleiter Finanzen des Gemeinderates das Wort. Anschliessend folgen die Fraktionsmeinungen. Dabei handelt es sich um summarische Voten zur Rechnung als Ganzes. Anschliessend gehen wir die Rechnung nach Abteilungen durch. Dort besteht die Gelegenheit Fragen zu stellen. Am Schluss können allgemeine Fragen gestellt werden.

Ursula Haag, Präsidentin Finanzkommission: Die Finanzkommission hat an etlichen Sitzungen die Rechnung 2017 geprüft. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei den Mitgliedern für ihr grossartiges Engagement ganz herzlich bedanken. Da die Finanzkommission mit neuen Mitgliedern besetzt wurde, kam auch frischer Wind in die Kommission, was der Kommission neuen Aufschwung gab. Zur Rechnung 2017 können wir nur feststellen, dass sie immer noch unbefriedigend ausgefallen ist. Ein Minus von rund CHF 488'000 bei einem operativen Ergebnis gegenüber Budget von CHF 100'000 ist nicht gut. Die Finanzkommission hält aber ganz klar fest, dass bei der Verwaltung der Sparwille erfolgreich ist. Der Personalaufwand liegt mit 1.27 % unter Budget. Auch der Sachaufwand liegt mit 6.22 % unter Budget. Leider stehen dem aber Aufwendungen gegenüber, welche wir nicht beeinflussen können. Bei der Spitex beträgt der Mehraufwand gegenüber Budget CHF 180'000. Dort zeigt sich in nächster Zeit eine Veränderung. An der GV wurde der Zusammenschluss zur Spitex Limmat-Aare-Reuss beschlossen. Auch die anderen beteiligten Spitex-Organisationen haben dem Zusammenschluss per 1. Juli 2019 mit überwältigendem Mehr zugestimmt. Die angedachte Unternehmungsform mit Bildung einer AG ist sicher die vernünftigste Variante. Auch bietet sich den Gemeinden endlich die Gelegenheit, mit der Spitex eine neue Leistungsvereinbarung zu verhandeln. Das

sollte bis Ende Jahr verabschiedet sein. Die Spitex Limmat-Aare-Reuss wird eine Grösse haben, welche die steigenden Anforderungen an Pflege und an die Betreuung effizienter bewältigen kann. Sie wird ein Dienstleistungsbetrieb sein für 50'000 Einwohner in sieben Gemeinden. Es werden wohl 150 Mitarbeiter beschäftigt sein. Der Aufwand bei der Sozialhilfe und beim Asylwesen ist mit CHF 560'000 höher als budgetiert. Die Gründe dafür sind sicher die Zunahme der Sozialhilfefälle, welche kostenintensiver sind. Leider ist auch die Dauer der Sozialabhängigkeit gestiegen. Bei der Kinderbetreuung zeigt sich eine Budgetüberschreitung von CHF 140'000. Das ist auf die tieferen Elternbeiträge in Obersiggenthal zurückzuführen. Bei der Pflegefinanzierung liegen wir mit CHF 320'000 über Budget. Gesamthaft sind das Kostenüberschreitungen von gegen 1 Mio. Franken oder vier Steuerprozent, auf welche wir keinen Einfluss haben. Hier ist der Gemeinderat gefordert und eventuell kann er über das Instrument Baden Regio Einfluss nehmen. Ich möchte zu einem weiteren Sorgenkind Stellung nehmen. Es betrifft dies das Hallen- und Gartenbad Obersiggenthal. Im Jahr 2017 resultierte ein Ausgabenüberschuss von CHF 376'000. Das sind CHF 93'700 unter Budget. Neben der Auflösung von nichtbezogenen Ferien, was etwa die Hälfte dieser Differenz ausmacht mit CHF 47'000, möchte ich lobenswert erwähnen, dass auch hier der Sparwille bemerkbar ist. Mit neuen Projekten wie Wintersauna oder interne Schwimmkurse wurden Mehreinnahmen generiert. Die Finanzkommission wird das Budget 2019 genau prüfen und ihr Augenmerk speziell auf die Abteilungen 5720, gesetzliche und wirtschaftliche Hilfe und 5730, Asylwesen, legen. Wir werden in diesem Jahr eine Tiefenprüfung durch die BDO durchführen und zwar im Bereich Soziales. Die Tiefenprüfung startet am 13. August. Die budgetierten Steuereinnahmen im Jahr 2017 können als Punktlandung gewertet werden. Leider sind die Steuererträge bei den Einkommens- und Vermögenssteuern immer noch CHF 330'000 unter Budget. Nur dank einmaligen Sondersteuern konnte die Differenz ausgeglichen werden. Die Gründe liegen bei schlechter Wirtschaftslage oder beim Wegzug von 90 Personen. Weil leider auf der ganzen Linie keine Entspannung in Sicht ist, also keine namhaften grösseren Steuereinnahmen zu erwarten sind, in diesem Zusammenhang sei auf die Situation von GE verwiesen, müssen wir aus Sicht der Finanzkommission die zukünftigen Investitionen genaustens hinterfragen. Zusammenfassend kann man sagen, die Bemühungen einen ausgeglichenen Haushalt zu präsentieren, welches immer wieder von der Finanzkommission gefordert wurde, jetzt einen sichtbaren Effekt zeigt. Dafür darf dem Gemeinderat und Verwaltung ein Lob ausgesprochen werden. Dass die Rechnung immer noch nicht ausgeglichen und damit zum Beispiel der Selbstfinanzierungsgrad ungenügend ist und wir einen Investitionsstau haben, ist hauptsächlich auf die schwierigen nichtbeeinflussbaren externen Faktoren zurückzuführen. Die Finanzkommission fordert vom Gemeinderat und der Verwaltung auch in Zukunft alle Sparmöglichkeiten zu identifizieren und auszunützen und mit Hilfe regionaler Zusammenarbeit die externen Faktoren zu verbessern, wie das Beispiel Spitex zeigt.

Linus Egger, Gemeinderat: Ich möchte Ihnen anhand von Folien die Rechnung 2017 etwas näherbringen. Auf der ersten Folie habe ich Ihnen die Nettoergebnisse der wichtigsten Abteilungen dargestellt. Aus der ersten Folie ist ersichtlich, wo unsere Probleme liegen. Es ist eine der wichtigsten Darstellungen, damit man schnell eine Übersicht hat. Die Ergebnisse mit einem Minuszeichen zeigen auf, wenn das Nettoergebnis besser ist als budgetiert. Die beiden Ergebnisse bei der Gesundheit von CHF 472'000 und bei der sozialen Sicherheit von CHF 697'000 sind beide schlechter als budgetiert und zeigen auf, dass wir mit diesen zwei Positionen bereits eine Million über dem Budget liegen. Hätten wir vor allem bei den anderen Positionen wie Personalkosten, Sach- und Betriebsaufwand das Budget nicht unterschritten, wäre das operative Ergebnis eine Million schlechter ausgefallen als budgetiert. Bei der Bildung sind wir gegenüber dem Budget um CHF 100'000 schlechter. Der Grund liegt darin, dass weniger Schüler aus Nachbargemeinden unsere Schule besucht haben. Auf der Folie wurden nur die wichtigsten Positionen aufgeführt. Die ordentlichen Steuern liegen mit CHF 530'000 unter dem Budget. Die ordentlichen Steuern bedeuten für mich das Benzin für den Motor. Hier müssen wir schauen, dass wir den Ertrag verbessern können, was nicht einfach ist. Dank den Sondersteuern erreichten wir bei den Steuern praktisch eine schwarze Null. Wir hatten einen Wanderungsverlust von CHF 280'000. Es sind 90 Personen mehr aus Obersiggenthal weggezogen als zugezogen sind. Das konnten Sie aus der Presse lesen. Dies erklärt einen grossen Teil

des nicht erreichen Budgetwertes bei den ordentlichen Steuern. Weiter hatten wir Mehreinzahlungen in Pensionskassen, 3. Säule und höhere Liegenschafts- und Unterhaltskosten. Sie sind sicher erstaunt, weil ich bei diesen Positionen keine Zahlen angegeben habe. Die Zahlen vom Jahr 2017 können wir noch nicht auswerten, weil das ganze Jahr noch nicht abgeschlossen und verarbeitet ist. Das gleiche gilt auch für das Jahr 2016. Die mir bekannten Zahlen stammen aus dem Jahre 2015 als Vergleich zu den Vorjahren. Ich kann sagen, dass die Mehreinzahlungen und Liegenschaftsunterhaltskosten seit den Jahren 2013 bis 2015 deutlich gegenüber den Vorjahren gestiegen sind. Ob sich das so weiterentwickeln wird, kann noch nicht definitiv gesagt werden. Bei den Nachsteuern und Bussen übertrafen wir das Budget um CHF 125'000, bei den Vermögensgewinnsteuern CHF 125'000, sowie bei den Erbschafts- und Schenkungssteuern um CHF 303'000. Das sind aber Positionen, welche nicht budgetiert werden können. Wir können nicht voraussehen, wer erbeteiligt ist und wer Erbschaftssteuer bezahlen muss. Beim Gesamtaufwand sehen Sie, dass der Transferaufwand das Budget deutlich überschritten hat. Nebst den von der Präsidentin der Finanzkommission bereits erwähnten Positionen wie Schwimmbad, kaufmännische und gewerbliche Berufsschule sind die Abgaben an den Kanton Positionen, die von der Gemeinde nicht beeinflussbar sind. Linus Egger erklärt die Details anhand einer Folie. Die Entschädigungen an Gemeinwesen liegt praktisch im Budget. Der Finanz- und Lastenausgleich liegt unter Budget. Die Beiträge an Gemeinwesen liegen rund CHF 1 Mio. über Budget. Doch der Einfluss von uns als Gemeinde ist sehr gering. Sie wissen, dass Abschreibungen nur ins Budget aufgenommen werden können, wenn es sich um bewilligte Projekte handelt. Alles, was nachher bewilligt wird, führt zu Kostenverschiebungen. Dies erklärt die Abweichung zum Budget. Auf der Folie Ergebnis Eigenwirtschaftsbetriebe sehen Sie das Resultat, welches vor allem durch Fiskalerträge eingenommen werden und durch Entgelt Regalien bestritten wird oder Transfer Ertrag. Die Details sind in Euren Unterlagen ersichtlich. Die Entwicklung materieller Hilfe zeigt eine sehr interessante Zahl. Die Folie zeigt auf, dass wir per Ende Jahr CHF 2.65 Mio. Kosten für materielle Hilfe aufgewendet haben gegenüber dem Budget von CHF 2.3 Mio. Zurzeit sehe ich in diesem Bereich für die Zukunft keine Entschärfung. Nun einige Ausführungen zur Entwicklung der Pflegekosten. Ich spreche bewusst nur von stationären und ambulanten Pflegekosten. Es handelt sich um die gesamten Pflegekosten und nicht nur um Spitex oder Pflegeheime. Bei den Kosten für die ambulante Pflege von CHF 1.2 Mio. bin ich, wie die Präsidentin der Finanzkommission, zuversichtlich, dass die Fusion sich positiv auf die Kosten auswirken wird. Ich bin schon glücklich, wenn wir den heutigen Stand halten können. Zu den Pflegekosten der Heime werde ich Ihnen später aufzeigen, wie die Kosten vom Bund bis zur Gemeinde abgewickelt und beeinflusst werden können. So können Sie selber ausrechnen, welche Möglichkeiten uns zur Verfügung stehen um gegen den Anstieg der Pflegekosten Gegensteuer zu geben. Ich möchte aber erwähnen, dass wir immer nur vom Aufwand bei den Pflegekosten sprechen. Die Institutionen Gässliacker und auch Spitex kreieren Arbeitsplätze. Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Obersiggenthal arbeiten bei den oben genannten Organisationen, welche Wohnsitz in Obersiggenthal haben und hier auch Steuern bezahlen. Das Gesamtergebnis der Einwohnergemeinde ohne Eigenwirtschaftsbetriebe von minus CHF 800'000 zeigt das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeiten. Das Finanzergebnis beinhaltet zum Beispiel Mieterträge und Darlehenszinsen. Das Finanzergebnis schliesst mit CHF 339'000 positiv ab. Beim operativen Ergebnis schliessen wir mit CHF 488'000 im Minus ab. Das ist CHF 388'000 schlechter als budgetiert. Sie erinnern sich an die erste Folie mit den Nettoergebnissen, dann muss ich sagen, dass wir ein gutes Ergebnis erzielt haben. Einige von Ihnen sind über meine Aussage etwas erstaunt, doch betrachtet man das Ganze mit unseren Möglichkeiten der Einflussnahme, dann hat die Verwaltung zusammen mit dem Gemeinderat und dem Einwohnerrat einiges bewirkt, um ein solches Resultat zu präsentieren. Die Eigenwirtschaftsbetriebe zeigen ein anderes Bild. Ich habe hier auf der Folie alle drei Werke wie Wasserwerke, Abwasserbeseitigung und Abfallbeseitigung zusammengenommen. Wir sind mit rund CHF 120'000 über Budget. Vielleicht folgen jetzt Voten zur Senkung der Gebühren. Warten wir zuerst den Aufgaben- und Finanzplan ab, bevor wir und über Gebührensenkungen sprechen. Es werden beim Wasser- sowie bei der Abwasserbeseitigung grössere Investitionen auf uns zukommen. Ich behaupte, wir dürfen glücklich sein, wenn wir die heutigen Gebühren halten können. Das könnte in den späteren Jahren vielleicht nicht mehr der Fall sein. Die Entwicklung der Nettoverschuldung habe ich ergänzt mit dem aktuellen Jahr 2017. Auf der Folie sehen Sie die Entwicklung von 1996 bis 2017. Immer

wieder werde ich angesprochen, dass wir im Jahr 1996 höhere Schulden hatten als heute und wir sollen investieren. Im Jahr 1996 wurde die Mehrfachsporthalle gebaut. Damals schlossen wir beim operativen Ergebnis zwischen CHF 1 Mio. und CHF 2 Mio. positiv da. Heute stehen wir mit CHF 500'000 im Minus. Bei den Abschreibungen hatten wir rund CHF 2.5 Mio. Zählen Sie diese Zahlen zusammen, dann kommen Sie auf CHF 4.5 Mio. Diese Summe benötigten wir auch heute, damit bei Investitionen die Schulden abgebaut werden könnten. Heute haben wir CHF 2.5 Mio. Abschreibungen und beim operativen Ergebnis sind wir mit CHF 0.5 Mio. im Minus, das heisst, dass uns CHF 2 Mio. für die Selbstfinanzierung gegenüber CHF 4.5 Mio. in den Vorjahren zur Verfügung stehen. Das ist zu wenig um grössere Investitionen zu tätigen, ohne dass die Nettoverschuldung ansteigt. Die Nettoverschuldung zu senken ist nicht möglich. Diese Erklärung zeigt die beiden Situationen von 1996 und heute auf und erklärt die Schwierigkeit zur Senkung der Nettoschuld. Ich möchte noch etwas zu der Pflegefinanzierung Heime sagen. Die Festlegung der Tarife Pflegekosten erfolgt durch den Bund. Es besteht eine Patientenbeteiligung und die Festlegung der Pflegenormkosten für die Gemeinden durch den Kanton. Das bedeutet die Festlegung des Ansatzes pro Stunde und Pflegestufe. Die Verrechnung der Kosten an die Gemeinden erfolgt über die Clearingstelle des Kantons. Darin sind alle Heime im Aargau enthalten, in welchen Einwohner von Obersiggenthal platziert sind. Je nach Pflegestufe müssen wir einen Anteil bezahlen. Linus Egger erklärt auf einer Folie die Pfl egetarife im Kanton Aargau. Auf der Folie sehen Sie, dass die Gemeinde diesbezüglich nichts beeinflussen kann. Bei Baden Regio könnte wohl ein Vorstoss erfolgen, doch die Einflussnahme bis Bern ist limitiert und schwierig und ein langer Weg. Fazit: Das operative Ergebnis liegt immer noch deutlich im Minus. Der Focus muss weiterhin auf die Aufwandseite gelegt werden. Die Einnahmenseite muss ebenfalls verbessert werden. Damit meine ich nicht nur eine Erhöhung des Steuerfusses, sondern es müssen Mieten, Gebühren oder Dienstleistungen überprüft werden, ob diese noch kostendeckend sind. Der Selbstfinanzierungsgrad muss markant verbessert werden. Liegen wir unter 100 %, dann ist ganz klar, dass die Nettoverschuldung steigen wird. Die Investitionen, das habe ich bereits im letzten Jahr gesagt, müssen hinterfragt werden. Es muss die Frage gestellt werden, was sind die Auswirkungen, brauchen wir die Investition dringend. Ist die Antwort ja, dann müssen auch die Konsequenzen aufgezeigt und getragen werden. Die Investitionen verursachen Betriebs-, Personal- und Investitionsfolgekosten.

Christian Keller: Ich erteile nun den Fraktionen das Wort wie zu Beginn der heutigen Sitzung erklärt. Die grösste Fraktion CVP/BDP beginnt, dann folgt die SVP, SP, FDP, die Grünen und zum Schluss die EVP.

Erich Schmid: Die Rechnung 2017 schliesst, wie es auch der Finanzvorsteher bereits erwähnt hat, mit einem zufriedenstellenden Ergebnis ab. Die Sparbemühungen bezüglich der beeinflussbaren Kosten sind klar ersichtlich und trotz angespanntem Budget wurden hier nochmals Einsparungen getätigt. Zu denken geben die anhaltend steigenden Kosten im Bereich der Pflege. Einmal mehr steigen diese Kosten markant an und überschreiten die Budgetpositionen der Abteilung klar. Innerhalb von 6 Jahren sind die Kosten von CHF 1.0 Mio. auf CHF 2.9 Mio. gestiegen. CHF 1.9 Mio. sind ca. 7 bis 8 Steuerprozent. Die kürzliche Steuerfusserhöhung diente praktisch nur der Pflegefinanzierung. Es stellt sich hier die Frage, wie sich die Gemeinde gegen diese jährliche Steigerung wehren kann. Als einzelne Gemeinde kann man sich gegen den Kanton oder den Bund kaum wehren. Trotzdem erwarten wir, dass versucht wird, beim Kanton Einfluss zu nehmen zum Beispiel über die Vereinigung der Gemeindeammänner, die Parteien respektive deren Vertreter im Grossen Rat. Auch bei der Spitex fällt auf, dass das Budget massiv überschritten wurde. Wir fragten uns, ob bei der Budgetierung dermassen grosse Unsicherheiten vorhanden sind, dass sich eine so grosse Abweichung ergibt. Sicherlich auch zu erwähnen ist, dass das zufriedenstellende Ergebnis unter anderem auch durch wahrscheinlich einmalige Sondersteuern erreicht wurde. Wir nehmen dieses Geld natürlich gerne, es wird aber nicht jedes Jahr anfallen. Die CVP/BDP Fraktion wird der Genehmigung der Jahresrechnung zustimmen.

Marcel Müller: Vorab bedankt sich die SVP-Fraktion für die wertvolle und aufwändige Arbeit der Abteilung Finanzen unter der Leitung von Bernhard Wehrli. Die Darstellung der Rechnung

ist ausgezeichnet und auch für Nichtfinanzleute gut lesbar und verständlich. Die SVP-Fraktion nimmt die neuerlich negative Rechnung 2017 wieder mit grosser Enttäuschung zur Kenntnis. Diesmal beläuft sich das Defizit auf CHF 488'000. Es ist der vierte negative Rechnungsabschluss in Folge, seit 2014 bis 2017 immer im Minus. Ohne die bisherigen Sparbemühungen, ausgelöst durch die Arbeitsgruppe Finanzen, den Einwohnerrat und den Gemeinderat und die Finanzkommission wäre das Gemeindefinanzminus noch massiv deutlicher ausgefallen. Wir sprechen hier der Verwaltung unseren ausdrücklichen Dank aus, dass diese die Sparvorgaben vom Einwohnerrat und Gemeinderat auch tatkräftig umgesetzt hat. Folgendes ist augenfällig. Die Pflegekosten steigen weiter, viel bedenklicher ist allerdings, dass die Sozial- und Asylkosten alleine im Jahr 2017 um volle CHF 500'000 wiederum stark zugenommen haben. Die Sozial- und Asylkosten betragen inzwischen hohe CHF 4.3 Mio. Jeder siebte Franken in dieser Gemeinde geht in diesen Bereich. Ohne Sondereinnahmen bei den Steuern wäre auch hier ein schlechtes Ergebnis erzielt worden. Dies obwohl der Steuerfuss allerdings schon im Jahr 2016 um 5 % und auch die Eigenmietwerte, welche man in der Gemeinde immer etwas unterschlägt, auch noch erhöht wurden. Die in der Gemeinde wohnenden Bürger wurden finanziell über höhere Steuern höher belastet. Die Gemeinde Obersiggenthal hat im Jahr 2017 90 Einwohner weniger gezählt. Dies ist der grösste Einwohnerverlust im Kanton Aargau. Es sieht so aus, dass es Obersiggenthal weiterhin nicht gelingt, neue gute Steuerzahler anzuziehen und dass Obersiggenthal gute Steuerzahler verloren haben dürfte. Auf der anderen Seite scheint Obersiggenthal für Schlechtverdienende und solche, die von den Sozialkosten leben, eher an Attraktivität gewonnen zu haben. Hier müssen unbedingt die genauen Gründe ermittelt und dann seitens des Gemeinderates Massnahmen auf den Tisch gelegt werden. Die Investitionen müssen mit neuen Krediten finanziert werden. Deshalb hat die Gemeinde Obersiggenthal in der Zwischenzeit erhebliche Schulden von CHF 18 Mio. Das einzige grosse Glück ist, dass die Schuldzinsen im Moment noch immer tief sind und so das Budget nicht stark belasten. Aber auch das wird nicht immer so bleiben. Eine Familie macht Schulden und ist unzufrieden. Eine Firma macht Schulden und ist unzufrieden. Die Gemeinde Obersiggenthal macht neue Schulden im Umfang von CHF 800'000 und der Gemeinderat ist gemäss Presse damit zufrieden. Die SVP ist unzufrieden. Dieser Rechnungsabschluss ist nicht gut. Innerhalb der letzten vier Jahre hat Obersiggenthal neue Schulden von CHF 2.5 Mio. aufgebaut. Die SVP-Fraktion erwartet Sparen und Bescheidenheit von allen Parteien in diesem Rat. Genauer muss jetzt unbedingt im Sozialbereich hingeschaut werden, wie bereits von der Finanzkommission erwähnt. Wir finden es gut und spannend, wenn man über die Pflegekosten diskutiert und die Tarife aufzeigt. Das schätzen wir. Bei den Sozialhilfekosten geht man weiter mit dem Hinweis der Mehrkosten von CHF 560'000, keine Details, kein warum, keine Lösungsvorschläge, was besser gemacht werden könnte. Das sind im Minimum drei Steuerprozent. Die SVP wird keine Steuererhöhungen mehr unterstützen. Wir müssen es schaffen, ein Nullergebnis zur Rechnung hinzukriegen.

Christoph Alder: Wir haben die Rechnung genau geprüft und zur Kenntnis genommen. Wir werden bei einzelnen Punkten etwas sagen. Wir sind in sehr grossen Teilen mit der Rechnung zufrieden. Wir danken auch unsererseits der Verwaltung für die ganze Arbeit und wir honorieren die Sparbemühungen sehr, welche umgesetzt wurden. Wir haben uns intensiv mit der Sozialhilfe und den Pflegefinanzierungskosten auseinandergesetzt. Wir sind der gleichen Meinung wie der Finanzvorsteher, dass ein Negativergebnis nur deshalb zustande gekommen ist, weil wir die Kosten tragen müssen, welche nicht von uns beeinflussbar sind. Wir haben in unserer Partei zwei bis drei Leute, welche sich intensiv mit dieser Thematik auseinandersetzen. Die Situation ist in jeder anderen Gemeinde auch so. Die Pflegefinanzierungskosten führten überall zu massiven negativen Ergebnissen. Uns bereitet die Entwicklung, wie schon mein Vorredner von der SVP ausführte, vor allem bei den Pflegekosten auch Sorgen. Bezüglich der Sozialhilfekosten vertreten wir eine andere Meinung. Diese Kosten sind gebunden und wir können keinen Einfluss darauf nehmen. Wir werden der Rechnung als Fraktion SP zustimmen.

Christoph Villiger: Das finanzielle Resultat der Rechnung 2017 ist aus Sicht der FDP-Fraktion wie bereits im Vorjahr 2016 und weitere Vorjahre enttäuschend ausgefallen. Ein grosses Minus von mehr als CHF 0.8 Mio. beim betrieblichen Ergebnis resp. ein Defizit von fast einer halben Million beim operativen Ergebnis liegt deutlich unter Budget und ist in unseren Augen unbefriedigend. Die Fiskalerträge sind dank einmaligen Sondersteuern fast auf Budgetkurs ausgefallen.

Seitens Gemeinderat und Verwaltung haben ihre Sparsbemühungen Wirkung gezeigt. Leider haben aber deutlich höhere externe Kosten im Bereich Gesundheitswesen, Sozialhilfe oder Asylwesen zu dieser enttäuschenden operativen Leistung geführt. Fakt ist, dass die eigenen intensiven Sparsbemühungen durch marginal beeinflussbare Kosten quasi wieder eliminiert werden. Der finanzielle Spielraum ist unverändert eng. Die Unterscheidung und Fokussierung auf wichtige und dringende Investitionen und Ausgaben müssen zentraler Bestandteil jeder politischen Diskussion sein. Insbesondere ist für die FDP der verantwortungsvolle Umgang mit den Finanzen ein zentrales Anliegen. Ein verantwortungsvoller Umgang der Finanzen bedeutet für uns aber nicht, dass gar keine Investitionen getätigt werden sollen. Wir wollen keine nachhaltige Reduktion der Standortattraktivität unserer Gemeinde. Das bedeutet für uns eine Priorisierung auf das wirklich Nötige und Dringende. Wir haben 90 Bewohner im letzten Jahr verloren, das müssen wir hinterfragen. Die Fokussierung kostet in der politischen Auseinandersetzung zwar viel Kraft und auch manchmal eine Zusatzrunde während den Diskussionen. Sie bieten aber auch eine Voraussetzung für bessere und effizientere Lösungen. So gesehen könnten jetzt unsere knappen finanziellen Ressourcen durchaus auch als Chance betrachtet werden.

Urs Müller: Wir Grünen geben dem Gemeinderat Recht, wenn er sagt, dass die Rechnung eigentlich noch recht gut ausgefallen ist. Dies darum, weil der Gemeinderat zusammen mit der Verwaltung sparsam mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln umgegangen ist. Die gegenüber Budget höheren Ausgaben sind fast ausschliesslich auf Faktoren zurückzuführen, welche wir von der Gemeinde nicht beeinflussen können. Betrachten wir die diversen Kennzahlen am Schluss der Rechnung, dann sieht man, dass unsere finanzielle Lage der Gemeinde wohl angespannt, nicht aber dramatisch ist. Fünf von sieben Kennzahlen liegen im grünen Bereich. Da wäre es im Übrigen interessant, die Kennzahlen über mehrere Jahre vergleichen zu können und nicht nur vom Rechnungsjahr. Obersiggenthal hat im letzten Jahr fast CHF 1 Mio. in den Finanzen- und Lastenausgleich einbezahlt. Wir sind also auf keinen Fall eine marode Gemeinde, wie ein ehemaliger Präsident dieses Rates verlauten liess. Ich wurde verschiedentlich angefragt, was in Obersiggenthal eigentlich los sei. Steht es um die Gemeinde wirklich so schlimm? Die Aussenwahrnehmung hat, so denke ich, damit zu tun, wie wir uns hier im Einwohnerrat in den letzten Jahren fast nur noch mit einem Thema auseinandersetzen, dem Sparen. Das wurde von der Presse entsprechend nach aussen kommuniziert. Es wäre an der Zeit, wieder einmal positive Nachrichten nach aussen zu tragen. Welches sind die Ursachen der roten Zahlen und den fehlenden Einnahmen. Es ist ja nicht so, dass die Bevölkerung plötzlich viel ärmer wurde oder dass alle guten Steuerzahler weggezogen sind. Die Ursache liegt hauptsächlich in der Steuerpolitik auf Bundes- und Kantonebene, welche am Schluss die Gemeinden auszubaden haben. Darum möchte ich Euch bitten, sprecht mit den National- und Grossräten über deren Politik. Vielleicht geht es uns dann auch wieder etwas besser. Wir werden der Rechnung 2017 zustimmen.

Daniela Graubner: Die Rechnung 2017 schliesst mit CHF 488'000 im Minus im operativen ab. Erneut brechen die Einkommenssteuern der natürlichen Personen um CHF 400'000 zusammen, diese werden jedoch durch Mehreinnahmen der Sondersteuern wieder aufgefangen. Dies ist zwar eine erfreuliche Punktlandung, obwohl die Fiskalerträge aus meiner Sicht immer noch kränkeln. Positiv bewerten wir die Sparsbemühungen des Gemeinderates und der Verwaltung von fast CHF 300'000. Die Pflegefinanzierung und die Spitex schmälern durch Mehraufwand unsere Rechnung, was wie letztes Jahr unser kaum lösbares Problem ist. Mit einer Nettoverschuldung von CHF 18.7 Mio. sind wir bald an der oberen Grenze der Tragbarkeit von CHF 2'500 pro Person. Im Wissen, dass noch einige grössere Investitionen anstehen, ist das keine entlastende Situation. Zufrieden sind wir mit den Abschlüssen aus Wasser-, Abwasser und Abfallbewirtschaftung, welche bei allen über Budget abgeschlossen wurden. Wir werden die Rechnung 2017 unterstützen.

Linus Egger, Gemeinderat: Der Gemeinderat ist offen für Kritik, doch der Gemeinderat ist nicht offen für Vorwürfe, welche nicht stimmen und nicht gerechtfertigt sind. Der Gemeinderat hat den Eigenmietwert nicht unterschlagen. Das war eine einmalige Erhöhung und der Gemein-

derat hat dies immer ausgewiesen mit 0.8 Prozent. Der Gemeinderat orientiert Sie über die zusätzlichen Mehrerträge. Marcel Müller, ich bitte Dich einfach, diese Sachen auch zur Kenntnis zu nehmen.

Marcel Müller: Der Gemeinderat hat die Erhöhung des Eigenmietwerts nicht unterschlagen und er wird auch in der neuen Steuerperiode nichts unterschlagen. Die Pendlerabzugspauschale, welche eine Begrenzung erfahren hatte, wird auch nicht unterschlagen. Punkt ist, wir hatten eine Steuerfusserhöhung und wir hatten eine Eigenmietwerterhöhung, darauf wollte ich hinweisen. Ich habe nicht von Unterschlagung gesprochen. Die Steuereinnahmen sind trotzdem nicht besser.

Linus Egger, Gemeinderat: Doch, Du hast Unterschlagung gesagt.

Marcel Müller: Dann nehme ich diese Aussage zurück. Ich wollte nur darauf hinweisen, dass die Steuereinnahmen unerklärlicherweise nicht besser sind. Doch bei einem Wegzug von 90 Personen gibt es gewisse Erklärungen zu diesem Resultat. Ich entschuldige mich für die Aussage über die Unterschlagung. Diese Aussage ist falsch.

Christian Keller: Bevor wir die Rechnung nach Abteilungen durchgehen, gibt es noch Voten? Wir beginnen nun die Rechnung Seite für Seite durchzugehen.

Petra Rutschmann: Ich möchte zum Punkt Soziale Sicherheit etwas sagen, da vorhin beim Thema Sozialhilfe das Thema Asylwesen recht im Fokus stand. Die Kosten sind nicht beeinflussbar und massiv angestiegen. In Bezug auf Budget und Rechnung möchte ich daran erinnern, unser einziger Hebel um die Kosten in den Griff zu bekommen ist Fachleute einzusetzen, welche die gesetzlichen Grundlagen kennen und vor allem auch wissen, wie diese anzuwenden sind. Werden solche wichtigen Stellen mit Leuten besetzt mit einem schlechteren Lohn, dann werden diese wichtigen Arbeiten an Sachbearbeiter abgewälzt. Wir haben ja genau solche Stellenprozent bewilligt. Genau so ist die Richtung bei den Gemeinden. Durch solche Lösungen werden aber insgesamt Mehrkosten generiert. Mit Angestellten, welche die Gesetze nicht kennen und welche nicht wissen, wie Auflagen und Weisungen zu formulieren sind, generieren wir Mehrkosten. Es ist mir ein Anliegen auf diesen Punkt hinzuweisen.

Eugen Paul Frunz: Im Interview in der Zeitung habe ich unter dem für mich unglücklichen Titel "*Trotz Defizit ein gutes Ergebnis*" mit einer Aussage ein grosses Problem: "*Laut Finanzplan, der vom Einwohnerrat abgesegnet wurde, soll die nächste Erhöhung (bezogen auf die Steuern) im Jahr 2020 folgen.*" Wir haben doch den Finanzplan nur zur Kenntnis genommen und nicht abgesegnet. Wenn wir daran etwas ändern wollen, dann heisst es, es sei ein Arbeitspapier des Gemeinderates. Aus der Bevölkerung wurde ich schon darauf hingewiesen, dass es nicht gehe, eine nächste Steuererhöhung durchzuwinken. Ich bitte nun um Richtigstellung oder um Erklärung, wenn ich falsch liege.

Linus Egger, Gemeinderat: Der Finanzplan wurde zur Kenntnis genommen. Im Interview habe ich gesagt, dass eine nächste Steuerfusserhöhung geplant sei und diese sei im Aufgaben- und Finanzplan abgebildet.

Eugen Paul Frunz: Ja, aber absegnen und zur Kenntnis nehmen ist nicht das gleiche. Bei der Bevölkerung wird das so verstanden, dass der Einwohnerrat dieser Steuererhöhung bereits zugestimmt hat. Vielleicht könnte Herr Kramer in der Presse präzisieren resp. korrigieren. Der Aufgaben- und Finanzplan wurde nicht abgesegnet, sondern nur zur Kenntnis genommen. So wie das geschrieben ist, stimmt es nicht.

Linus Egger, Gemeinderat: Jedes Jahr liegt der überarbeitete Ausgaben- und Finanzplan vor.

Erich Schmid: Eugen, ein kleiner Tipp. Fragt Dich ein nächstes Mal eine Person, dann antworte, dass das Volk absegnet und niemand anders. Das Volk entscheidet über jede Steuerfusserhöhung und nicht der Einwohnerrat und der Gemeinderat.

—
Keine weiteren Wortmeldungen.
—

Abstimmung

Die Verwaltungsrechnung 2017 wird unter Entlastung des Rechnungserstellers einstimmig genehmigt.

Die Genehmigung unterliegt dem fakultativen Referendum.

4 2018.25 Rechenschaftsbericht 2017

Eintreten wird nicht bestritten.
—

Christian Keller: Der Rechenschaftsbericht ist auch auf der Webseite der Gemeinde abrufbar und steht dort der Bevölkerung zur Verfügung. Es soll ein Zeitdokument sein und kann mit den früheren Berichten ebenfalls auf der Webseite verglichen werden. Die Verwaltung hat unter dem Bereich Kanzlei eine Liste erstellt, auf welcher alle Berichte aufgeführt und abrufbar sind.

Eugen Paul Frunz: Die SVP hat den Bericht gelesen und zur Kenntnis genommen. Er ist wie immer sehr informativ und nach wie vor sehr ausführlich. So wie ich mich erinnere wurde vor einem Jahr vorgeschlagen, den Bericht zu kürzen. Ich vermute, der heute vorliegende Bericht ist immer noch gleich lang. Nichts desto Trotz ist der Bericht sehr informativ und es können während dem Jahr wichtige Informationen aus dem Bericht entnommen werden. Besten Dank den Autoren und der Kanzlei für das Zusammenstellen des Rechenschaftsberichtes. Wir werden den Bericht selbstverständlich genehmigen.

Mia Jenni: Wir finden den Bericht sehr gut. Der Bericht ist sehr informativ. Einen herzlichen Dank an die Kanzlei für das Zusammenstellen. Ich gehe auf den Bereich Kultur, Freizeit und Sport speziell ein. In diesem Bereich zeigt sich ein Trauerspiel in unserer Gemeinde. Ich zitiere verschiedene erwähnte Punkte im Bericht: durch grössere finanzielle Einschränkungen musste die Organisation bei Kulturveranstaltungen Künstlergagen einsparen, die Technik konnte nicht aktualisiert werden, weshalb geplante Events gestrichen wurden. Diese wäre auch für Jugendliche zur Verfügung gestanden. Der Fussballclub Obersiggenthal versucht immer noch den Fussballplatz zu retten. Dies alles sind nur einige Beispiele. Wir haben gehört, dass 90 Leute in unserer Gemeinde weggezogen sind und nun als Steuerzahler fehlen. Unsere Kulturanlässe schmälern sich, unsere Infrastruktur schmälert sich und es ist wohl nicht mehr so attraktiv in unserer Gemeinde zu wohnen. Klar ist im Ausblick auf das Budget 2019, dass wir in dieser vorgenannten Sparte nicht mehr abbauen sollten. Nur schon aus diesem Grund, da wir kantonal oder regional keine Projekte unterstützen weder das Werk, noch das Tägi oder noch das Kurtheater. Ich bitte Sie meine Informationen zur Kenntnis zu nehmen.

Urs Müller: Wir sind eine neue Fraktion und wir werden uns erlauben, nicht zu jedem Geschäft ein Votum abzugeben. Auch im Hinblick darauf, die Sitzungen nicht unnötig zu verlängern.

Daniela Graubner: Herzlichen Dank Romana, für das Verfassen des Berichtes. Der Bericht ist immer noch sehr umfangreich und detailliert. Ich befürworte einen kürzeren und knackigeren Bericht. Es ist mir aufgefallen, vor allem auf Seite 50 zum Thema Abfall. Im letzten Jahr wurde unter einem Traktandum das Thema Abfall diskutiert. Die gesammelte Menge von Papier- und Kartonmenge in Tonnen sind zwischen 2016 und 2017 zurückgegangen. In der Gemeinde müsste und sollte ein Gefäss zur Verfügung stehen, wo Papier und Karton entsorgt werden

könnte. Es zeigt sich, dass bei den durchgeführten Papiersammlungen nicht mehr so viel bereitgestellt wird.

Erich Schmid: Der Rechenschaftsbericht ist wiederum sehr umfassend und interessant. Er gibt einen sehr guten Überblick über all die Tätigkeiten in der Verwaltung und den Kommissionen. Ein herzliches Dankeschön an die Verfasser der Beiträge sowie die Verwaltung, welche alle Beiträge unter einen Hut gebracht hat. Seitens der Arbeitsgruppe Finanzen wurde ja darauf hingewiesen, dass der Rechenschaftsbericht kürzer und somit kostengünstiger erstellt werden sollte. Wir haben diesen Wunsch auch diskutiert. Potential für eine markante Kürzung haben wir spontan nicht gefunden. Allenfalls gibt es hier aus dem Rat konkrete Vorschläge. Der Rechenschaftsbericht wird für die gesamte Bevölkerung erstellt. Wir empfehlen deshalb, dass sich der Gemeinderat mit der Verwaltung Gedanken macht, wie die Bevölkerung besser auf dieses Werk aufmerksam gemacht werden kann, zum Beispiel mittels einer Pressemitteilung und Verweis auf die Homepage der Gemeinde. Die CVP/BDP Fraktion wird dem Rechenschaftsbericht zustimmen.

Peter Marten: Ich habe eine Bemerkung zur Seite 19, Hallen- und Gartenbad. Ich würde es schätzen, wenn aufgeführt würde, wie viele Gäste nicht aus Obersiggenthal sind. Es sind rund 50 % der Gäste. Rechnet man dies auf das Defizit um, so darf man sagen, dass die Gemeinde Obersiggenthal sich mit über CHF 200'000 via Hallen- und Gartenbad in der Region beteiligt. Das wäre doch sicher eine Erwähnung wert.

Erich Schmid: Ich verweise auf die gleiche Seite wie Peter. Es steht dort: "Die Anlage ist eine wesentliche Komponente der übergeordneten Gemeindestrategie Wohnliche Gemeinde". Ich habe von dieser Strategie noch nie gehört und frage nun nach, worum es sich handelt. Seite 68 handelt um die Energieeffizienz der Gemeinde Obersiggenthal. Obersiggenthal ist aus dem Verein Energiestadt ausgetreten. Es wird aufgezeigt, was in den letzten Jahren in die Energie investiert wurde. Es ist sehr informativ und gut, dass diese Punkte im Rechenschaftsbericht aufgeführt wurden. Es zeigt, dass einiges umgesetzt und gelaufen ist. Seite 75 zeigt die Zahlen der Steuern. Ich bin kein Steuermensch, sondern ein Zahlenmensch. Doch ich habe die Tabelle überhaupt nicht verstanden, vielleicht ist diese vom Kanton vorgegeben. Zudem habe ich die Aussage des Textes vom Steueramt nicht verstanden. Die Formulierung sollte vielleicht nicht zu fachspezifisch erfolgen.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Ich möchte etwas zum Votum betr. Kürzung des Textes sagen. Am Rechenschaftsbericht sind verschiedenste Autoren am Werk wie verschiedenste Kommissionspräsidenten oder sonstige Personen. Es ist echt schwierig, jedes Thema auf einem A4 zu Papier zu bringen. Nicht jede Person ist in der Lage, so zu schreiben. Abgesehen davon haben wir den Rechenschaftsbericht 2017 gegenüber dem Jahr 2016 um 12 Seiten gekürzt. Es stellte sich aber heraus, dass diese Kürzungen durch andere Punkte wieder substituiert wurden. Wir haben wirklich versucht, den Bericht zu kürzen, was kein einfaches Unterfangen ist.

Erich Schmid: Dieter, gibt es die Gemeindestrategie "Wohl der Gemeinde" oder handelt es sich um einen Fehler?

Dieter Martin, Gemeindeammann: Es wurde nicht mit unserem Leitbild angepasst, also mit unserem Legislaturziel und der Gemeindestrategie. Der Ausdruck war falsch.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Rechenschaftsbericht 2017 wird einstimmig genehmigt.

Die Genehmigung unterliegt dem fakultativen Referendum.

5 2018.26 **Legislaturziele des Gemeinderates**

Christian Keller: Zur Rechnung möchte ich noch eine Information weitergeben, welche ich vergessen habe zu erwähnen. Eine Stunde Ratsarbeit in Worte zu transferieren kostet einen ganzen Arbeitstag. Werden Ihre schriftlich vorbereiteten Voten an Romana abgegeben, was auch per Email möglich ist, würde dies das Verfassen des Protokolls massiv erleichtern.

Eintreten wird nicht bestritten.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Bei der Planung der Legislaturziele hat der Gemeinderat einen neuen Weg beschritten. Er hat die Gemeindestrategie, bestehend aus einer SWOT-Analyse, einer Revision strategischer Schwerpunkte und formulierten Leitsätzen definiert. Mit den strategischen Schwerpunkten und den formulierten Leitsätzen zeigt der Gemeinderat auf, wohin er die Gemeinde Obersiggenthal führen will. Die Legislaturziele sind in Anlehnung an die strategischen Schwerpunkte und den dazu revidierten Leitsätzen abgeleitet worden. Zu den Legislaturzielen wurden Massnahmen formuliert, welche ein Bild abgeben, wie und mit welchen Mitteln der Gemeinderat die Legislaturziele umsetzen will. Aus den Massnahmen leitet der Gemeinderat die jeweiligen Ziele der Verwaltungsabteilungen ab, also die operative Seite. Den tieferen Detaillierungsrahmen haben wir in dieser Vorlage nicht aufgeführt. Ich gehe auf das abgebildete Dreieck in der Vorlage ein und ich weise darauf hin, dass neben der Gemeindestrategie und neben den Legislaturzielen auch die Aufgaben des Finanzplanes, das Budget, der Rechenschaftsbericht und die Rechnung Steuerinstrumente sind.

Mia Jenni: Unsere Fraktion hat die Legislaturziele und Strategie vertieft studiert. Wir begrüßen viele Punkte zum Beispiel die ehrliche SWOT-Analyse, welche die Stärken und Schwächen unserer Gemeinde aufzeigen und auch die Formulierung der Legislaturziele. Gerne möchten wir auf einige Punkte vertiefter eingehen. Auf Seite 2 von 6 fehlt bei einem Legislaturziel die dazugehörige Massnahme. Das ist seltsam, gerade weil es um die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden geht. Wir erinnern uns an mein vorheriges Votum betr. Kurtheater. Es gibt sicher noch in anderen Bereichen Potenzial, welche hier unter diesem Punkt genauer hätte betrachtet werden können. Am Schluss der Aufstellung geht es um die Schulraumplanung. Es wird dort jetzt schon festgehalten, dass bei zusätzlichem Schulraumbedarf ein Schulraumprovisorium angedacht ist. Der Metronbericht zeigt, dass im Jahr 2023 oder 2024 ein neues Schulhaus benötigt werde. Wir sagen nun heute schon in den Legislaturzielen 2018-2021, dass wir eventuell ein Schulraumprovisorium und kein Schulhaus brauchen, obwohl die notwendigen Raumansprüche und Infrastrukturen bekannt sind. Wir erachten diese Haltung als mutlos und es wäre schöner gewesen, wenn dieser Punkt mit Visionen unseres Gemeinderates mutiger formuliert worden wäre. Viele Gedankengänge sind sehr gut. Es fehlt zum Teil der Mut, tiefer in die Planung zu gehen und besser nach aussen zu präsentieren. Es reicht nicht nur eine Webseite und ein Apéro. Es wäre schön, auf spezielle Projekte nach aussen hinzuweisen, welche aufzeigen, was die Gemeinde Obersiggenthal ausmacht. Es fehlen die konkreten Messstäbe, wir können nicht messen, ob die angedachten Punkte erreicht werden oder nicht.

Lukas Füglistler: Werden zuerst die Fraktionen angehört und dann kann man nachher Fragen stellen?

Christian Keller: Es ist die Idee, zuerst die Fraktionsmeinungen kundzutun.

Stefan Semela: Die Papiere Gemeindestrategie 2018 und Legislaturzielen präsentieren sich heute viel besser als in der Vergangenheit. Positiv wurde durch unsere Fraktion gewertet, dass eine SWOT-Analyse durchgeführt hatte. Ein aufgeführter Punkt unter Schwächen, wonach es im Einwohnerrat und im Gemeinderat an einer gemeinsamen Strategie fehle, fand in unserer

Fraktion in dieser Absolutheit keine Zustimmung. Es wurde festgestellt, dass in der Analyse teilweise bereits Massnahmen formuliert worden sind wie zum Beispiel Optimierung Kommunikation der Behörde mit der Bevölkerung. Bei den strategischen Schwerpunkten und Leitsätzen sind teilweise die Leitsätze fragwürdiger Kategorien zugeordnet. Beispielsweise steht unter Verkehr und Raumentwicklung, nachdem der Leitsatz doppelt aufgeführt wurde, was in der heutigen Zeit mit copy und paste schnell passieren kann, dass Obersiggenthal als stadtnahe Gemeinde mit Weitsicht und Zukunft wahrgenommen werde. Was diese Aussage mit Verkehr und Raumentwicklung zu tun hat, ist uns nicht klar. Beim Papier Legislaturziele wurde kritisiert, wie bereits durch meine Vorrednerin erwähnt, dass es an der Messbarkeit der Zielerreichung fehle. Es wurden keine entsprechenden Parameter formuliert, um die Zielerreichung messen und beurteilen zu können. Positiv aufgenommen wurde, dass es bei den Zielen eine klare Reduktion gegeben hat. Uns wurden in der Vergangenheit Papiere präsentiert, welche nur so von Zielen gewimmelt haben, wobei klar war, dass diese gar nicht erreichbar sind. Die Ziele und Massnahmen hätten unseres Erachtens teilweise konkreter ausformuliert werden. Insbesondere von operativen Ballast wie zum Beispiel "Liste säumiger Prämienzahler wird jährlich überprüft" befreit werden. Ein operativer Vorgang hat unseres Erachtens bei den Legislaturzielen nichts zu suchen. Auch eine Schärfung von strategischen Schwerpunkten wäre wünschenswert gewesen. Im Grossen und Ganzen haben wir festgestellt, dass eine deutliche Verbesserung stattgefunden hat. Wir haben unter dem Legislaturziel bezüglich Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden die Anregungen von Fraktionsmitglied André Tinner rege diskutiert, ob wir wie Turgi eine Fusion mit Baden prüfen sollen. Wir sind zum Schluss gekommen, in einem ersten Schritt, bevor schon Überlegungen über eine Formulierung dieses Zieles gemacht werden, dass sich die politischen Parteien diesbezüglich absprechen sollen und prüfen, wie die Bevölkerung zu einem solchen Prüfungsvorgang stehen würde. Um eine generelle Prüfung der vertieften Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden zu prüfen, muss vorgängig bei der Bevölkerung der Puls gefühlt werden. Ein solch weitreichender Prozess muss von Parteien und Bevölkerung klar mitgetragen und befürwortet werden. Dazu ist aus unserer Sicht die Haltung der Partei und der Bevölkerung zum heutigen Zeitpunkt nur abschätzbar und zu wenig abgeklärt. Wir sind der Meinung, dass der Prozess, welcher in der Region stattfindet, genau beobachtet und daraus für Obersiggenthal ergebende gute Optionen geprüft werden müssen.

Urs Müller: Der Gemeinderat hat versucht, nach der Kritik aus dem Einwohnerrat zu den letzten Legislaturzielen diese neu aufzugleisen, das ist anerkennenswert. Das Resultat überzeugt uns Grüne aber nicht. Aus unserer Sicht hat dieses Papier einige schwerwiegende Mängel: Die Visionen über Obersiggenthal in 10 Jahren fehlen fast vollständig. Bei den aufgeführten Leitsätzen handelt es sich grösstenteils nicht um Visionen, sondern um unverbindliche Allgemeinplätze, wie sie im Strategiepapier von jeder anderen Gemeinde genau gleichstehen könnten. Es fehlt hier das spezifische Obersiggenthal. Hier ein Beispiel dazu: „Obersiggenthal ist Teil der Region Baden-Siggenthal. Die Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden und Institutionen unterstützt die wirkungsvolle und effiziente Leistungserbringung in der Gemeinde.“ Das wurde doch schon immer gemacht. Was soll daran visionär sein? Oder: „Die Gemeinde setzt sich aktiv für eine massvolle, zukunftsorientierte Verkehrsentwicklung ein“. Ja, was soll man denn unter einer massvollen Verkehrsentwicklung verstehen? Das ist schwammig. Zweiter Kritikpunkt: Der Gemeinderat will, dass sich die Bevölkerung aktiv an der Entwicklung der Gemeinde beteiligt. Er macht mit diesem Papier aber genau das Gegenteil. So erhielt die Planungskommission letztes Jahr den Auftrag, ein neues Leitbild für die Gemeinde auszuarbeiten. Die Kommission machte sich an die Arbeit und unterbreitete dem Gemeinderat einen ersten Vorschlag. Darauf kam die Rückmeldung aus dem Gemeinderat, das Geschäft sei zurückgestellt und werde nicht weiterbearbeitet. Mit anderen Worten statt die Kommissionen oder sogar weitere Teile der Bevölkerung in den Prozess einzubeziehen, stellt der Gemeinderat die Gemeindestrategie im stillen Kämmerlein zusammen. Das bringt zum einen einen Verlust an Qualität und zum andern ist es sehr demotivierend für die Leute, die sich aktiv für die Gemeinde einsetzen. Dritter Punkt: bei den Legislaturzielen fehlen die Indikatoren, an denen sich ablesen lässt, ob ein Ziel erreicht wurde. Beispiel Seite 2 Gemeindeführung, man will der Bevölkerung gute Dienstleistungen zur Verfügung stellen und so die Kundenzufriedenheit fördern.

Wie aber soll am Ende der Legislatur festgestellt werden, ob sich die Kundenzufriedenheit verbessert hat? Diese fehlende Messbarkeit gilt mit Ausnahme der Finanzen für die meisten Legislaturziele. Die vorliegende Strategie wird von unserer Fraktion zur Kenntnis genommen, doch wir können dieser nicht zustimmen.

Jacqueline Magni: Die EVP nimmt die Legislaturziele zur Kenntnis. Ich schliesse mich meinen Vorrednern an. Auch wir hätten uns gewünscht, dass die Umsetzungen detaillierter und terminierter formuliert worden wären. Wir hoffen, dass wir am Ende der Legislatur trotzdem überprüfen können, was erreicht wurde oder was noch umgesetzt werden muss.

Daniel Jenni: Zuerst einmal danke für das schnelle und für uns auch verbesserte Vorlegen der Strategie- und Legislaturziele. Wir von der CVP/BDP finden die SWOT-Analyse sinnvoll, sie ist eigentlich gelungen und an den meisten Schwerpunkten ist nichts auszusetzen. Genau wie die FDP bemängeln wir die gemeinsame Strategie. Strategie ist eigentlich Gemeindeammann- und Gemeinderatssache. Besteht hier ein Versäumnis, dann ist es letztlich ein Versäumnis der Legislaturperiode. Bei den Leitsätzen ist eigentlich nichts Grosses auszusetzen. Es erfolgte eine Vermischung zwischen Legislaturzielen und Leitsätzen, zum Beispiel bei den Infrastrukturen. Teilweise ist nicht ersichtlich, welche Legislatur-Massnahmen zu den jeweiligen Leitsätzen gehören. Es existieren zudem Legislaturziele ohne Massnahmen. Auch uns fehlen Zeit- und Terminvorgaben, es fehlen Zielvorgaben wie zum Beispiel die medizinische Versorgung. Es steht wohl, die medizinische Versorgung ist gewährleistet. Die Frage stellt sich aber wie und wo? Die Darstellung hätte etwas besser sein dürfen. Wir nehmen den Bericht zur Kenntnis, denken aber, dass Verbesserungen möglich wären.

Lukas Füglistner: Endlich zeigt sich Licht am Tunnelende. Unsere Fraktion begrüsst die Gemeindestrategie und die Art der Legislaturziele in den Grundzügen. Wenn die Ziele daraus auch noch smart und realistisch und terminiert wären, dann wäre das super und zu begrüessen. Doch leider ist fast kein Ziel daraus messbar. Innerhalb der Raumentwicklung gibt es ein Legislaturziel "aktive Parkraumbewirtschaftung", dazu gehört noch kommunaler Gesamtplan Verkehr. Gemäss Protokoll der letzten März-Sitzung müssten wir heute oder morgen über dieses Thema diskutieren. Ich habe nichts gelesen, gesehen oder gehört. Das Ziel ist also eigentlich schon verfehlt. Wir nehmen die neuen Legislaturziele zur Kenntnis und hoffen, dass sich der Gesamtgemeinderat nach dem Zeitplan richten wird. Wir werden dies sicher beobachten.

Ich habe zwei Fragen zur SWOT-Analyse. Dort steht unter "Schwächen: Behörden und Verwaltung fehlt es an einer gemeinsamen Strategie". Meine Frage nun, wie stellt sich der Gemeinderat vor, eine solche Strategie zu entwickeln? Unter 1.3. strategische Schwerpunkte/Leitsätze/Verkehr Raumentwicklung: "Obersiggenthal ist stolz auf seine Stärken und setzt diese gezielt ein." Welche Stärken sind damit gemeint?

Dieter Martin, Gemeindeammann: Zur ersten Frage, da wäre es natürlich sinnvoll, wenn eine SWOT-Analyse gemeinsam zum Beispiel mit einer Delegation des Einwohnerrats gemacht werden könnte. Da wäre die Aussage möglich, es erfolgte eine gemeinsame Entwicklung. Das ist damit gemeint. Zur zweiten Frage weise ich darauf hin, dass wir einen Standortvorteil geniessen. Wir bieten alle Schulstufen an, wir haben den Markthof, wir haben ein Hallen- und Gartenbad. Diese Angebote machen uns als Gemeinde attraktiv.

Lukas Füglistner: Es geht nicht um den Schulstandort, sondern es geht bei meiner Frage um den Verkehr.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Betrachtet man das Erscheinungsbild Landstrasse. Wir versuchen ja die Landstrasse zu aktivieren. Das ist auch eine Entwicklung mit Standortqualität.

Christoph Alder: Ich möchte auf zwei Punkte hinweisen. Das Traktandum heisst Legislaturziele des Gemeinderates, also Ziele innerhalb der Legislatur. Die uns zugestellten Papiere sind lobenswert. Doch es trifft das Traktandum nicht. Ich möchte alles anders. Die Gemeindestrate-

gie, die SWOT-Analyse und Leitsätze nehmen wir zur Kenntnis. Doch am Schluss muss Legislaturziele stehen. Wie von verschiedenen Vorrednern bereits erwähnt, müssen diese messbar sein. 90 % der Arbeit wurde sehr gut aufgegleist, doch die letzten 10 % fehlen komplett. So werden wir in vier Jahren die Legislaturziele nicht überprüfen können wie heute präsentiert. Für mich ist es ein riesengrosser Unterschied, das wurde bereits von meinem Kollegen Eugen Paul Frunz festgestellt, wenn hier etwas nur zur Kenntnis genommen wird oder wenn etwas abgesegnet wird. Für mich ist der Auftrag als Einwohnerrat nach Vorlage der Traktandenliste nicht immer zu 100% klar. Wird ein Arbeits- und Führungsinstrument vom Gemeinderat einfach zur Kenntnis genommen, so wie dies an der Fraktionspräsidentenkonferenz von Dieter Martin ausgeführt, so könnten wir uns dieses Traktandum auch schenken. Dann kann der Gemeinderat das machen, wie er will. Doch wird dem Einwohnerrat etwas vorgelegt, so muss entschieden werden, wird etwas nur zur Kenntnis genommen oder muss es abgesegnet werden. Ich wünsche eine genaue Ansage gemäss Traktandenliste, woraus klar ist, was von uns Einwohnerräten erwartet wird.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Dieses Mal haben wir einen neuen Ansatz gewählt um aufzuzeigen, wie wir zu den Legislaturzielen gekommen sind. Jetzt haben wir Ihnen unsere Gedanken, welche wir im Vorfeld gemacht haben, aufgezeigt. Dies ist unser neuer Ansatz. Ich gebe Euch recht, das wurde vorhin schon gesagt, wir haben die Legislaturmassnahmen nicht bis ins Detail ausformuliert. Das hatten wir das letzte Mal gemacht, welche mit einer riesigen Liste endete. Das war Zuviel und hat auch dem Gemeinderat schlussendlich in jener Form nicht gefallen. Jetzt ist die Liste vielleicht zu knapp ausgefallen und eine bessere Detaillierung bei den Massnahmen, wie die Ziele umgesetzt werden, wäre angebracht und somit auch messbar gewesen. Ich verstehe Ihre Hinweise. Die Frage von Mia Jenni betreffend Schulraumprovisorium. Im Aufgaben- und Finanzplan ist definiert und auch in der Schulraumplanung 2016, dass eine erste Etappe beim Schulraum aus finanziellen Gründen erst im Jahr 2023 eingeplant wird. Es erfolgt eine Überprüfung im Jahr 2019. In der Zwischenzeit benötigten wir einen Kindergarten. Folge dessen brauchten wir ein Provisorium. Sollte sich die Schülerzahl unerwartet entwickeln und es müssten Massnahmen getroffen werden, dann könnten wir dies nur mit Provisorien abdecken. Eine Schulraumplanung benötigt mindestens vier Jahre. Deshalb besteht die Idee, sollte es zu einem ausserordentlichen Bedarf kommen, würde das Provisorium aufgeführt. Es sieht heute aber nicht danach aus.

Erich Schmid: Eine Frage an den Gemeindeammann. An der heutigen Sitzung sind vermehrte Hinweise zur Messbarkeit eingegangen. Wie geht der Gemeinderat damit um? Und zum Votum von Christoph Alder weise ich darauf hin, dass es aus der Traktandenliste nicht ersichtlich ist, ob etwas zur Kenntnis zu nehmen oder zu genehmigen sei. Doch es ist aus dem Antrag ersichtlich. Zur Schulraumplanung ist zu sagen, dass die Schülerentwicklung in beide Richtungen gehen kann. Es ist schwierig abzuschätzen, was wir brauchen. Es sind 90 Personen aus unserer Gemeinde weggezogen. Wird diese Tendenz fortgesetzt aus welchem Grund auch immer, dann besteht die Möglichkeit, dass wir dieses Schulhaus nicht brauchen. Darum finde ich das Provisorium gar nicht so schlecht und sinnvoll. Es ist auch so, dass wir geburtenstarke Jahrgänge haben, welche zurzeit in der Schulzeit stehen. Doch macht es Sinn, Schulhäuser für diese geburtenstarken Jahrgänge zu bauen und drei Jahre später sind die Schulen nicht mehr gefüllt. Ich persönlich finde, wir brauchen ein Schulhaus. Doch die ganze Sache muss richtig betrachtet werden, auch mit den Nachbargemeinden. Doch meine Frage an den Gemeindeammann, wie geht der Gemeinderat mit den heutigen Hinweisen um?

Dieter Martin, Gemeindeammann: Der Gemeinderat geht nochmals über die Bücher und versucht, die Massnahmen griffiger zu gestalten und zwar so, dass diese messbar sind. Ich verstehe, dass der Einwohnerrat den Gemeinderat messen will. Ende Jahr können wir das Papier nochmals zur Kenntnisnahme vorlegen.

Erich Schmid: Ich denke, man muss dies nicht noch einmal dem Einwohnerrat vorlegen. Das heutige Papier ist besser als dasjenige vor vier Jahren. Jenes Papier wurde zurückgewiesen. Ich denke, die Messbarkeit ist sich der Gemeinderat selber schuldig. In dreieinhalb Jahren

muss der Gemeinderat selber messen, was er erreicht hat. Nachher wird dies dem Einwohner-
rat zur Kenntnis gebracht. Es ist wichtig, dass der Gemeinderat die heutigen Hinweise auf-
nimmt und Ergänzungen vornimmt.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Wir werden auf informativer Ebene mit Euch kommunizie-
ren und nicht noch einmal traktandieren.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Die Legislaturziele 2018 – 2021 werden zur Kenntnis nehmen.

Der Antrag wird 34 Ja-Stimmen zu 2 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen genehmigt.

6 2018.27 Wahlbüro Ersatz Ersatzmitglied (Rücktritt Müller Alessa)

Christian Keller: Formell wurden keine Kandidaturen eingereicht. Informell hat die SVP infor-
miert, dass sie eine Kandidatin gefunden haben mit Kim Grab. Gibt es weitere Kandidatinnen
oder Kandidaten?

Eugen Paul Frunz: Ich möchte Euch unsere Kandidatin vorstellen, welche sich zur Wahl als Er-
satzmitglied im Wahlbüro zur Verfügung stellt. Die Kandidatin heisst Kim Grab, sie wird diesen
Sommer die Kantonsschule in Wettingen abschliessen. Sie möchte den Numerus Clausus be-
stehen und dann an der Uni Bern Humanmedizin studieren. Politik interessiere sie schon lange.
Unter anderem steht sie auch auf unserer Liste und wird nachrutschen, sobald jemand zurück-
tritt. Ihre Hobbies sind Feuerwehr, Jungschützen, Musik und Sport. Es würde mich freuen, wenn
Ihr unserer Kandidatin die Stimme gibt.

Keine Wortmeldungen.

Christian Keller: Da nur eine Kandidatin zur Verfügung steht, führen wir die Wahl offen durch.

Abstimmung

**Wer die Kandidatin Kim Grab als Ersatzmitglied im Wahlbüro wählen will, soll dies bezeugen
durch Handerheben.**

Kim Grab wird einstimmig als Ersatzmitglied im Wahlbüro gewählt.

7 2018.28 Kreditabrechnung Sanierung Schräger Weg

Eintreten wird nicht bestritten.

Ursula Spinnler: Die FDP stimmt der Kreditabrechnung Sanierung Schräger Weg einstimmig zu und ist erfreut darüber, dass der Aufwand 21.5% unter dem damals bewilligten Kredit liegt. Die FDP war damals vehement gegen die Sanierung der Treppe Entenguck. Nun hat man mit der Sanierung Schräger Weg eine gute Alternative geschaffen und erst noch zu einem günstigeren Preis als veranschlagt. Dennoch dankt die FDP der Gemeinde, dass sie aus Eigeninitiative mit wenig Aufwand die Treppenstufen geflickt hat und dieser Abkürzungsweg somit weiterhin begehbar ist. Eine Frage würden wir gerne noch stellen: wieso hat man die Kosten von 3 Rechnungen im Gesamtbetrag von Fr. 18'800.00, welche vorher aufgelaufen sind, in die laufende Rechnung 2015 und 2016 genommen und nicht ein Konto eröffnet, welches nachher in die Abrechnung eingeflossen wäre?

Franziska Grab, Vizeammann: Das sind Kosten, welche im Vorlauf angefallen sind, denn es mussten ja Vorarbeiten geleistet werden. Das musste in der laufenden Rechnung abgebucht werden. Beni, Du musst mich korrigieren, wenn ich falsch liege. Ich nehme an, diese konnten wir später nicht mehr umbuchen.

Bernhard Wehrli, Leiter Abteilung Finanzen: Ich muss das später prüfen.

Christian Keller: Es handelt sich hier um eine Detailfrage und es wäre gut gewesen, wenn diese Frage vor der Sitzung gestellt worden wäre.

Ursula Spinnler: Es ist keine Detail- sondern eine generelle Frage.

Franziska Grab, Vizeammann: Normalerweise muss alles auf den Kredit umgebucht werden, was vorher als Vorarbeiten verbucht wurde. Ich denke, in diesem Fall wurde das vergessen.

Christian Keller: Können wir so verbleiben, dass die Verwaltung im Nachhinein schriftlich informiert?

Erich Schmid: Am Schluss der Kreditabrechnung steht, dass keine Subventionen von Bund und Kanton gesprochen wurden. Wie gross wäre der Betrag gewesen? Was war der massgebende Grund, weshalb wir die Subventionen nicht erhalten haben. War es der Zeitpunkt? Handelt es sich zum Monate oder Jahre? Was ist die Grössenordnung?

Franziska Grab, Vizeammann: Den Zeitpunkt kenne ich nicht. Der Betrag variiert zwischen CHF 12'000 bis CHF 75'000, welchen wir nun nicht erhalten haben. Die Realisierungskosten belaufen sich auf CHF 558'000. 40 % davon ist CHF 75'000. Und von diesem Betrag hätten wir zwischen CHF 12'000 und CHF 75'000 vom Kanton und Bund erhalten sollen. Doch ich habe keine Kenntnisse betreffend den Zeitraum. Ich weiss ein Beispiel betreffend der Hertensteinstrasse. Wir haben mit den Arbeiten noch nicht begonnen. Der Baubeginn wurde genau aus diesem Grund verzögert, weil wir die Bundessubventionen nur erhalten, wenn mit den Arbeiten bei der Hertensteinstrasse erst Ende 2019 oder Anfang 2020 begonnen wird.

Bernhard Wehrli, Leiter Abteilung Finanzen: Zu den drei Rechnungen, welche im Jahre 2015 und 2016 in der Erfolgsrechnung verbucht wurden, kann ich nur vermuten, dass diese schlichtweg bei der Umbuchung vergessen wurden. Eine andere Begründung habe ich nicht.

Peter Marten: Ich bin stutzig geworden bezüglich der verpassten Bundessubventionen. Wenn ich höre, dass es sich um Beträge zwischen CHF 12'000 bis CHF 75'000 handelt und wenn ich daran denke, dass wir hier im Rat im September um Beträge streiten, dann würde ich es begrüssenswert finden, wenn wir hier eine präzisere Aussage erhalten können. Die Kreditabrechnung ist okay, doch ich wünsche mir mehr Verbindlichkeiten. An der nächsten Einwohnerrats-sitzung sollte darüber kurz informiert werden. So hätten wir eine gewisse Transparenz. In der Kreditabrechnung steht lediglich, entsprach formal nicht den gesetzlichen Vorgaben. Ich denke laut, detailliert wäre zum Beispiel gewesen zu erklären, warum mit dem Bauwerk begonnen wurde und nicht 12 Monate zugewartet werden konnte, um die Subventionen zu bekommen und wir waren bereit, diese Kosten zu tragen. Extrem wäre der Fall, wenn mit den

Bauarbeiten lediglich einen Monat zu früh begonnen wurde und keine Kenntnisse bezüglich der Fristen für die Ausrichtung von Subventionen hatte. Ein nächstes Mal sollte das besser angegangen werden. CHF 75'000 ist ja schon kein kleiner Betrag. Ich wünsche mir hier noch eine detaillierte Aussage.

Franziska Grab, Vizeammann: Ich werde nachfragen, was Sache ist. Damals wurde beim Kreditantrag Schräger Weg vom Ingenieurbüro die provisorische Schliessung beantragt. Die Sicherheit war nicht mehr gewährleistet. Ich kläre die Details ab und werde an der Septembersitzung informieren.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Die Kreditabrechnung Strassensanierung Sanierung Schräger Weg mit CHF 557'620.75 wird einstimmig genehmigt.

- 8 2018.30 Feldstrasse Nussbaumen, Verpflichtungskredite:**
a) CHF 224'000 für die Erneuerung der Wasserleitung;
b) CHF 121'000 für Reparaturarbeiten an Kanalisationsanlagen;
c) CHF 13'500 für Strassenreparaturen und Neuerschliessung der Strassenbeleuchtung

Eintreten wird nicht bestritten.

Franziska Grab, Vizeammann: In der Feldstrasse haben wir eine knapp 100-jährige Wasserleitung. In kürzester Zeit ereigneten sich mehrere Leitungsbrüche. Während den Reparaturarbeiten ereignete sich ein weiterer Bruch. Nur dank dem Einsatz der Feuerwehr vor Ort konnte Gröberes verhindert werden. Die Leitung befindet sich in einem ganz schlechten Zustand. Erschütterungen kann sie nicht mehr verkraften. Die Feldstrasse liegt im Bereich des Hochwasserschutzes. Wir haben darüber schon verschiedentlich im Zusammenhang mit dem Hirschenplatz und Oberdorfstrasse informiert. Bezüglich des Hochwasserschutzes stehen wir mit dem Kanton in Kontakt und erarbeiten zusammen ein Konzept aus. Dieses Konzept wird dann zusammen mit der Oberdorfstrasse, Feldstrasse und Hirschenplatz präsentiert. Der Projektperimeter erstreckt sich vom Knoten Kirchweg bis Knoten Oberdorfstrasse. Es wird dort die ganze Wasserleitung ersetzt. Die Wasserleitung ist etwa 100 Jahre alt. Bei der Strasse wird der Belagsersatz 1-schichtig oder OB auf vereinzelt Restflächen zwischen den Werkleitungsgräben vorgenommen, es erfolgt die Reparatur einzelner defekter Randsteine und die Anpassung der Strassenbeleuchtung. Diese Arbeiten verursachen die Strassenkosten. Beim Abwasser müssen ca. 3 Kontrollschachtabdeckungen ersetzt werden und bei der Elektrizitätsversorgung ist ein Neubau einer Kabelblockanlage geplant. Die Erdgasversorgung plant eine Netzverbindung und -ausbau. So können Synergien genutzt werden. Beim Wasser laufen Kosten von CHF 224'000 auf, bei der Strasse CHF 121'000 und beim Abwasser CHF 13'500. Dies ergibt den Betrag von CHF 358'500. Die Ausführung ist möglichst schnell geplant. Die Submission sollte im Juni/Juli 2018 erfolgen. Ende 2018 sollte die Sanierung von diesem Teil fertig sein. Heute kam es zu einem weiteren Wasserleitungsbruch in Kirchdorf an der Kretzgasse. Auch dort ist eine hundertjährige Leitung verlegt. Die Strasse musste den ganzen Tag gesperrt werden. Gesamthaft haben wir etwa 3.1 km Leitungen im Boden verlegt, welche zwischen 80 und 100 Jahre alt sind. Wir müssen wirklich mit der Planung beginnen, dass diese Leitungen nach und nach ersetzt werden, bevor grössere Schäden passieren und die Versicherung auf

uns noch mehr Regress nimmt. Beim Belagsersatz ist vorgesehen, 1-schichtig oder OB. Die Werkleitungsgräben werden jetzt aufgebrochen. Die Strassenabschnitte, welche nicht aufgebrochen werden, werden auf ihren Zustand geprüft. Ist der Zustand gut, dann würde nach Schliessung des Grabens der ganzen Boden aufgefräst und mit einer Oberbelagsschicht überzogen und zwar auf der ganzen Strasse vom Kirchweg bis zur Oberdorfstrasse. Es sollten dadurch keine Übergangsstellen mehr vorhanden sein, wo im Winter dann Wasser eindringen kann. Sollte sich zeigen, dass die Deckschicht bei diesem Restbelag nicht gut ist, dann würde ein 1-schichtiger Belag eingezogen. Gerechnet wurde mit dem Worstcase-Szenario. Doch wir gehen nicht davon aus, dass wir das brauchen. Eigentlich sollte nicht nur die Fundations-schicht, sondern auch die Kofferung gut sein. Das wissen wir von den Sondierbohrungen her. Die Preisdifferenz beläuft sich mit nur einem OB auf dem Kirchweg von 800 Metern auf CHF 11'000, Sollte die Fundationsschicht nicht gut sein und wir müssten den Restbereich, welche nicht vom Werk bezahlt wird, dann sprechen wir von rund CHF 13'000. Sie sehen, die Preisdif-ferenz ist von den Einsparungen her gesehen marginal.

Peter Huber: Die Fraktion SVP hat sich ausführlich mit diesem Geschäft auseinandergesetzt. Wir bedanken uns für den ausführlichen Bericht und Antrag und die Ausführungen von Fran-ziska an der Fraktions-sitzung. Es ist unbestritten, dass die 100-jährige Wasserleitung ersetzt wer-den muss, um weitere Überschwemmungen durch Leitungsbrüche zu vermeiden. Die minimal eingesetzten Mittel für die Reparatur der Strasse ist sicher für unser Budget von Vorteil, doch dies kann uns früher oder später wieder einholen. Der Hochwasserschutz wird nicht miteinbe-zogen und geht ins gleiche Kapitel. Dies kann zu Doppelspurigkeiten führen. Wir werden den Antrag einstimmig annehmen.

Marco Erni: Die Fraktion SP stimmt dem Antrag für die drei Verpflichtungskredite Feldstrasse einstimmig zu. Eine rasche Sanierung der Wasserleitung ist zwingend und auch richtig, insbe-sondere da die zu erwartende Lebensdauer für diese Leitung längst erreicht ist. Zu zwei Punk-ten möchten wir uns aber kurz äussern: zum fehlenden Einbezug der Verkehrskommission. Es ist richtig, dass das Geschäft sehr kurzfristig ist. Der Gemeinderat sollte aber trotzdem das Fach-wissen der Kommissionen nutzen für Anträge und Entscheide. Ich bin mir persönlich sicher, dass in dringenden Fällen die nötige Flexibilität seitens der verschiedenen Kommissionsmitglie-der besteht. Zur Strassensanierung: Es ist wohl richtig, keine teure Sanierung mit Trag- und Deckbelag zu machen. Allerdings wäre es auch sehr kurzsichtig, nur das absolute Minimum mit einer Oberflächenbehandlung zu machen. Eine mögliche weitere Sanierung aufgrund Hochwasserschutzmassnahmen ist zwar richtigerweise im Antrag aufgeführt, dazu gibt es sei-ten Gesetzgeber jedoch keinen verbindlichen zeitlichen Horizont, weshalb seitens Gemeinde in den letzten Jahren wohl auch noch nichts unternommen wurde. Wir sind der Meinung, dass Handlungsbedarf besteht und nun unbedingt ein Konzept ausgearbeitet werden sollte. Dies hilft uns bei Entscheiden wie dem heute anstehenden. Da noch nichts unternommen wurde und aufgrund der finanziellen Lage der Gemeinde, ist es eher unwahrscheinlich, dass in ab-sehbarer Zeit Hochwasserschutzmassnahmen umgesetzt werden. Mit all diesen Hintergrundin-formationen empfehlen wir, den etwas teureren Asphaltbelag anstatt der nicht standardge-mässen Oberflächenbehandlung zu wählen. Somit können auch baldige Folgeinvestitionen und insgesamt höhere Kosten vermieden werden. Die Strasse wäre dann attraktiv und man muss sich nicht über den Splitt aufregen. Wir unterstützen mit dieser Haltung auch das ge-meinderätliche Legislaturziel, dass Investitionen in die gemeindeeigene Infrastruktur nachhal-tig erfolgen sollen. Es lohnt sich, jetzt längerfristig etwas mehr zu investieren.

Theo Flückiger: Mir bereitet das Thema Hochwasserschutz Sorgen. Ich habe mit diesem Thema auch beruflich zu tun. Ich weiss, dass etwas schnell viel Geld kosten kann. Doch es handelt sich hier bereits um das zweite Geschäft mit dem Thema Gewässerschutz. Mich inte-ressiert nun, was effektiv läuft. Es gibt zwei Wege, welche angegangen werden können, ent-weder packt man die Thematik bei der Wurzel an und saniert den Bach. Das ist eine aufwän-dige Geschichte und es geht zu Lasten der Gemeinde oder vielleicht auch zum Kanton. Oder die ganze Sache wird auf die Hauseigentümer abgewälzt. Wird das nicht umgesetzt, ich habe das bereits selber erlebt, dann erfolgen seitens der Versicherung Einschränkungen.

Franziska Grab, Vizeammann: Die Gemeinde möchte dies nicht an die Hauseigentümer abwälzen. Bei dieser Variante müsste jeder Hauseigentümer eine spezielle Versicherung abschliessen oder Massnahmen treffen, damit das Wasser nicht in den Keller fließen kann. Doch unser Ziel ist, dass die Strasse und der Bach so ausgestaltet wird, dass nicht die Hauseigentümer haften müssen. Das Wasser soll so abgeführt werden, dass möglichst wenig Schaden entsteht. Wir haben das mit dem Kanton und mit einem Fachspezialisten besprochen, insbesondere in Kirchdorf, welche Möglichkeiten bestehen. In diesem Fall können wir nicht weiter zuwarten, weil sich die Wasserleitung in einem solch schlechten Zustand befindet. Das ist auch der Grund, warum bei der Verkehrskommission kein Statement abgeholt wurde. Die Ingenieure haben uns innerhalb einer Woche das ganze Devis zusammengestellt, damit heute dieses Geschäft präsentiert werden konnte. Ich spreche von der Wiedackerstrasse, bei welcher der Gemeinderat über CHF 200'000 alleine entschieden hat ohne Vorlage vor den Einwohnerrat. Der Gemeinderat hätte diese Möglichkeit hier bei der Feldstrasse auch gehabt, alleine zu entscheiden, da es sich um eine Dringlichkeit handelt. Doch der Gemeinderat entschied sich für die Vorlage vor dem Einwohnerrat, damit auch informiert wird, was aktuell läuft in dieser Hinsicht.

Theo Flückiger: Wie sieht denn der Zeitrahmen aus?

Franziska Grab, Vizeammann: Ich denke, wir sprechen von einem Zeitrahmen von drei bis vier Jahren. Wir sprechen hier von einem grossen Projekt und nicht nur von der Feldstrasse. Wir sprechen auch von der Oberdorfstrasse, dort wo der Bach läuft und auch vom Hirschenplatz mit der Hirschengasse. Man muss alles gesamtheitlich betrachten und wissen, was das kostenmässig heisst. Die Oberdorfstrasse muss auch saniert werden. Dort wollen wir noch nicht mit der Planung beginnen, weil wir dort mit dem Bach zusammen die ganze Hochwasserproblematik geklärt haben. Ich weiss im Moment nicht, wo die restlichen 3.1 km 100-jährigen Leitungen liegen. Ich hoffe einfach, dass sich diese nicht auch noch in der Oberdorfstrasse befinden. Ein Teil liegt in der Hertensteinstrasse und dort ist es ja absehbar, wann die Sanierung beginnen wird. Auch dort werden fleissig Wasserleitungsbrüche repariert. Der letzte Wasserleitungsbruch passierte letzte Woche. Ende 2019 sollte die Sanierung beginnen.

Eugen Paul Frunz: Sind der Oberdorfbach und der Hirschenbach die einzigen Bäche, für welche eine Hochwasserschutzzone in unserer Gemeinde definiert werden muss oder gibt es noch weitere Bäche?

Franziska Grab, Vizeammann: Die Gefahrenschutzzone bei der Hertensteinstrasse wird bei der Sanierung der Strasse umgesetzt. Auch dort hat es ja ein Bach.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung

- a) **Der Verpflichtungskredit von CHF 224'000 inkl. MwSt. für die Erneuerung der Wasserleitung an der Feldstrasse in Nussbaumen, wird bewilligt (Preisstand 1. Quartal 2018).**
- b) **Der Verpflichtungskredit von CHF 121'000 inkl., MwSt. für einzelne Strassenreparaturen und die Neuerschliessung der Strassenbeleuchtung an der Feldstrasse in Nussbaumen, wird bewilligt (Preisstand 1. Quartal 2018).**
- c) **Der Verpflichtungskredit von CHF 13'500 inkl. MwSt. für Reparaturen an Kanalisations-schächten an der Feldstrasse in Nussbaumen, wird bewilligt (Preisstand 1. Quartal 2018).**

Die Verpflichtungskredite werden einstimmig genehmigt.

9 2018.29 Postulat von der Grünen-Fraktion betreffend Einführung einer Sozialkommission

Eintreten wird nicht bestritten.

Petra Rutschmann: Sie haben vorhin schon gehört, Sozialhilfe ist für mich ein Themenpunkt, der für mich brennt. Wir haben über das Budget gesprochen, wir haben über die Rechnung gesprochen und es wurde festgestellt, dass die Sozialhilfe einen grossen Teil vom Budget und von der Rechnung ausmacht. Wir können diese Kosten wenig beeinflussen. Uns Grünen ist es wichtig, dass dieser grosse Budgetposten auch rechtmässig verwendet wird. Rechtmässig im Sinne, dass die Betroffenen, welche Anspruch haben, die Unterstützung gemäss Gesetz erhalten und genauso, wie die Leistungen von jenen auch eingefordert werden, um sie in die finanzielle Selbständigkeit zu führen. Um dies umsetzen zu können, braucht es Kenntnisse im Sozialhilferecht. Das ist nicht wesentlich kompliziert, doch man muss sich einlesen und man muss Praxis haben, man muss Beispiele kennen und sich damit beschäftigen. Momentan entscheidet unser Gemeinderat über die Anträge, welche vom Sozialdienst eingereicht werden. Wir sind der Meinung, dass dies ein relativ hoher Anspruch an den Gemeinderat ist, da der Gemeinderat offensichtlich bereits heute mit seinen Pensen resp. Ressorts zu kämpfen hat. Erfahrungsgemäss ist es häufig so, dass die Anträge zur Kenntnis genommen werden und nicht geprüft werden. Es ist schlicht und einfach zu schwierig, dies zu überprüfen. Bei Fragen wendet man sich an den eigenen Sozialdienst und dieser stellt ja die Anträge. Wir setzen uns deshalb dafür ein zu prüfen, ob eine Sozialhilfekommission eingeführt werden soll. Mit einer solchen Kommission werden die Fachkenntnisse gebündelt und ein Gremium entscheidet über die Anträge. Die Kommission hat Zeit und besitzt das notwendige Wissen, um die Anträge zu bearbeiten, gutzuheissen, zurückzuweisen oder abzulehnen. Ich bitte im Namen der Grünen das Postulat dem Gemeinderat zu überweisen. Ich habe mit Freude zur Kenntnis genommen, dass der Gemeinderat bereit ist, dieses Postulat entgegenzunehmen.

Keine Wortmeldungen.

Abstimmung

Postulat von der Grünen-Fraktion betreffend Einführung einer Sozialkommission. Erheblicherklärung, das Postulat sei dem Gemeinderat zu überweisen.

Das Postulat wird mit 35 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung überwiesen.

10 2018.31 Umfrage

Lukas Füglistner: Dieter, einleitend hast Du über die Reparatur Hallendach Sporthalle informiert. Verstehe ich richtig, das Dach wurde geflickt und nicht saniert? Das heisst, dass die Kosten wohl bei einem Bruchteil liegen werden zu dem, was wir bewilligt haben?

Dieter Martin, Gemeindeammann: Es ist nicht ein Bruchteil. Doch aus heutiger Sicht liegen die Kosten tiefer. Ich kann keine konkreten Aussagen machen, weil noch ein Schaden mit dem Kaminbau für die Heizung entstanden ist. Die Isolationsmasse wurde herausgespült und muss nun repariert werden. Sollte der Kredit reichen, würde dies darüber abgerechnet. Möglicherweise müssen wir dies der Versicherung anmelden und den Selbstbehalt tragen.

Lukas Füglistner: An der Einwohnerratssitzung vom März hatte ich Freude über die Vorankündigung der Traktanden der heutigen Sitzung. Ich war der Meinung, es gehe jetzt vorwärts und ich hatte Freude beim Lesen der Legislaturziele mit der SWOT-Analyse. Ich lese aus der Sitzung vom März vor: "Ich möchte Ihnen einen Ausblick geben auf die Traktanden der Doppelsitzung vom 6. und 7. Juni 2018: Rechenschaftsbericht 2017, ..." Ich lese jetzt vor, was fehlt: Sanierung Hallen- und Gartenbad 1. Etappe, Kreditgesamtplan Verkehr KGV und Parkraumkonzept, Kredit für die Einführung GEVER-System, Leistungsvereinbarungen mit neuer Spitexorganisation und eventuell Postulat Strahlenbelastung. Es sind Themen enthalten und ich frage mich, wann und wie werden diese Themen behandelt? Wir warten seit über zwei Jahren auf das leidige Parkraumkonzept. Es geht einfach nichts. Wir haben vier oder fünf Themen, welche heute oder morgen hätten behandelt werden sollen. Ich bin kein Sitzungstiger und bin auch froh, wenn ich Morgenabend keine Sitzung habe. Doch werden Themen angekündigt, dann gehe ich davon aus, dass diese dann auch behandelt werden. Es wäre nun schön, diesbezüglich eine Antwort zu bekommen mit Informationen, wie es weitergeht.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Bei meinen Vorankündigungen handelt es sich um Annahmen, welche der Gemeinderat entsprechend eingeplant hat. Es gibt aber verschiedene andere Bedürfnisse, welche auftauchen. Zudem bestehen gelegentlich Ressourcenprobleme. Aufgrund dieser Umstände kann es zu Verschiebungen kommen. Es sind nicht zwingende verbindliche Aussagen. Es ist ein Ziel, dass das Parkraumkonzept im November vorgelegt wird.

Lukas Füglistner: Ich bin mit dieser Antwort nicht ganz zufrieden. Es geht nicht nur um ein einzelnes Thema, sondern es geht um die Hälfte der Traktanden. Ich möchte, dass das festgehalten ist.

Peter Marten: Am 17. März 2016 hatte ich unter dem Traktandum Umfrage darauf aufmerksam gemacht, dass aus meiner Sicht ein kleines Sicherheitsproblem besteht, welche einfach gelöst werden könnte. Es handelt sich um das kleine Verbindungswegstück in Kirchdorf zwischen Tobelstrasse und Riedweg, welche Richtung Schulhaus führt. Die Schulkinder fahren auf dieser Strasse mit ihren Velos. Fakt ist, dass rund um den Trottenplatz bei der Sanierung ein Hydrant verschoben wurde und neu gesetzt wurde. Er steht jetzt nahe am Weg und schützt den Hydranten mit einer halben Betonröhre und diese wurde mit einem grossen Bollenstein geschützt. Ich glaube, die ganze Situation könnte entschärft werden mit dem Deponieren von Erde. Es wurde gesagt, man nehme dieses Anliegen entgegen. Ich möchte nun wissen, wo wir bei diesem Projekt nun stehen.

Franziska Grab, Vizeammann: Ich hatte dies damals an die Wasserversorgung weitergeleitet. Mir ist die unglückliche Situation mit dem Hydranten bekannt, vor allem so wie er zwischenzeitlich ausgestaltet wurde. Es ist ein Risikobereich für die Velofahrer. Ich werden das nächste Mal informieren und nochmals das Anliegen weiterleiten.

Christoph Alder: Ich spreche über eine Strasse etwas weiter unten. Ab August 2018 wird das Kindergartenprovisorium genutzt. Mein Sohn wird dort den Kindergarten besuchen. Sein Schulweg kommt vom Schwimmbad her. Es gibt aber auch Kinder, welche aus den Blöcken bei der Strasse kommen und zum Kindergartenprovisorium laufen müssen. Ich stelle fest, dass dort ein Dreieck aufgestellt wurde mit dem Hinweis Vorsicht Schulweg. Die Bezirksschüler fahren sehr schnell von Kirchdorf her die Strasse runter, weil sie zeitlich knapp für den Schulbeginn unterwegs sind. Ich finde, dass der ganze Rad- und Fussgängerweg auf der Höhe Fussballplatz zu gefährlich ist. Der Fussweg der kleinsten Kindergärtner mit Querung ist zu gefährlich. Ich habe schon einige gefährliche Situationen gesehen. Ich habe keinen Lösungsvorschlag, doch es sind beruhigendere Massnahmen nötig.

Christian Keller: Die Verkehrskommission hat sich mit dieser Situation befasst und ist zum Schluss gekommen, dass keine Massnahmen notwendig sind, weil der Weg grosszügig dimensioniert ist. Der Weg ist übersichtlich und ein Miteinander sollte möglich sein. Aus der Bevölke-

rung wurde ein Begehren eingereicht die Situation zu prüfen, gerade mit den schnellen Velofahrern. Die Problematik mit den schnellen Velos ist generell gewachsen. Wir werden uns in der Augustsitzung mit der Thematik befassen.

Christoph Alder: Durch das Kindergartenprovisorium werden nun die kleinsten Kindergärtner den Weg passieren. Es sind sicher vier Kindergärtner, die diesen Weg benützen müssen. Dies ist eine neue Situation und sollte entsprechend gewichtet werden. Das macht die ganze Situation wohl noch etwas schwieriger.

Erich Schmid: Anfangs Sitzung hast Du Dieter unter anderem über das Flachdach bei der Dreifachturnhalle informiert, wonach sich der Querträger gesenkt hat. Wurde dies von einem Statiker überprüft? So etwas sollte nicht passieren. Ein Gebäude kann sich setzen. Doch innerhalb eines Gebäudes sollten sich die Wände nicht verschieben. Und sollten sich die Wände so verschieben, dass daraus das Flachdach ein Problem hat, dann empfehle ich dringend einen Statiker beizuziehen. Es sollte geprüft werden, warum das so ist. Beton bewegt sich schon mit genügend Weite. Eine Stauwand von 250 Meter bewegt sich auch um einen Meter. Zum Häfelerhau hast Du gesagt, dass das voraussichtliche Bauprojekt im Jahr 2020 startet. Bauprojekt ist ein SIA-Begriff für eine Planungsphase. Meinst Du Start Realisierung? Im März 2020 wird Bernhard Wehrli Rechnungen versenden. Am 14. März 2020 ist Rechnungstermin für die Mehrwertabgaben und es werden Rechnungen in Millionenhöhe verschickt. All jene, die noch nicht gebaut haben, bezahlen ohne dass sie gebaut haben. Stehen diese im Bauprojekt Januar 2020, dann wird Häfelerhau eine grosse Rechnung erhalten, ohne dass vorher Einnahmen generiert wurden. Da ist schon die Erwartung an die Verwaltung, dass diese Rechnung verschickt werden. Wie steht es mit dem Land beim Goldiland? Es fehlen ja noch zwei Parzellen. Wieso muss auf dem Parkplatz ein Kindergartenprovisorium gebaut werden, wenn daneben Gemeindeland vorhanden ist? Wie ist der Stand vom Kauf des Landes der beiden Parzellen beim Goldiland? Ich finde es sehr gut, dass es einen Informationsabend gibt ausserhalb des Einwohnerrates bezüglich des Gemeindeführungsmodells. Mir ist aufgefallen, dass anlässlich der Dezemberdiskussion, bei der Behandlung des Antrages Christoph Villiger, darum gebeten wurde, in der Mitte des Prozesses informiert zu werden. So ist ersichtlich, ob das Ganze auf der richtigen Spur abläuft. Jetzt wurde dieser Informationsanlass relativ sehr kurz vor der Einwohnerratssitzung festgelegt. An einer solche Information können Korrekturwünsche formuliert werden, es kann eine zustimmende oder ablehnende Haltung zu Tage kommen. Das ist ungewiss. Doch innerhalb von nur 10 Tagen ist es für den Gemeinderat schwierig, zu reagieren. Die Frage ist, ob die Information nicht vorzuziehen sei? So hätte Gemeinderat noch eine Reaktionszeit.

Dieter Marlin, Gemeindeammann: Eine Gestaltungsplanung beim Häfelerhau dauert eine gewisse Zeit. Der Kanton allein brauchte für die Vorprüfung drei Monate. Es braucht ein Mitwirkungsverfahren, ein Auflageverfahren für die unmittelbar betroffenen Personen. Werden Einsprachen eingereicht, verzögert sich das ganze nochmals. Alle Eigentümer wissen um die um- und eingezonten Ländereien, denn es wurde mit der Gemeinde ein entsprechender Vertrag unterzeichnet. Die Eigentümer kennen den zeitlichen Rahmen. Beim Goldiland wird an der Terminplanung mit den Eigentümern. Wir hatten bereits Kontakt mit dem schwierigeren Eigentümer. Wir gehen davon aus, dass es Diskussionen bezüglich des Landpreises geben wird. Da es sich um eine öffentliche Zone handelt, haben wir grundsätzlich einen Enteignungstitel. Liegt ein Projekt vor, so ist das kein Hinderungsgrund bei Uneinigkeit des Landpreises zu bauen. Es kann parallel zum Bau erfolgen. Wir kommen nicht in Not wegen Einsprachen. Wir werden das Ganze auf dem rechtlichen Weg erledigen. Es ergibt sich daraus keine aufschiebende Wirkung für den Bau. Zu der Frage wegen der Informationsveranstaltung Geschäftsleitungsmodell. Wir haben eine Begleitgruppe, Workshop und ein Protokoll und wir haben die Begleitgruppe den Auftrag erteilt, dass diese mit der Fraktion die Diskussion suchen. Wir wären froh, wenn bis zum 27. Juni 2018 allfällige Fragen einfließen würden. Das ist die Idee. Die Unterlagen sind auf dem Server für die Einwohnerratsmitglieder hinterlegt.

Ursula Haag: In der Annahme, dass heute die letzte Einwohnerratssitzung für Toni stattfindet, würde ich gerne im Namen der SVP-Fraktion einige Worte an ihn richten. Lieber Toni, ich

möchte Dir im Namen der SVP ganz herzlich für Deine 20 Jahre als Gemeindeschreiber in Obersiggenthal danken. Du hast in den Jahren einige Ratspräsidenten unter Deine Fittiche genommen. Dank Dir ist so der Ratsbetrieb immer gut geordnet über die Bühne gegangen. Dein rechtliches Gewissen hat immer aufmerksam die Einwohnerratssitzungen verfolgt und ist bei Bedarf eingeschritten. In all den Jahren hat Dein Engagement und die Verbundenheit mit der Gemeinde nie nachgelassen. Auch bei der Bevölkerung wird Dein Name immer wohlwollend in Erinnerung bleiben. Du hast Dich in allen Belangen zu ihrem Wohl eingesetzt. Wir können verstehen, dass Du jetzt eine neue Herausforderung suchst und wir wünschen Dir auf Deinem Weg viel Erfolg und Zufriedenheit.

Christian Keller: Dein Votum war etwas zu früh, denn ich habe noch etwas. Die Grünen warten immer noch auf die Beantwortung eines Postulates betr. Strahlenbelastung Beznau. Das Ganze liegt wohl immer noch beim ENSI. Ich wüsste gerne, wann die Antwort kommt. Heute haben wir in der Presse gelesen, dass in Baden und Ennetbaden das Glasfasernetz fertig gebaut ist. Die Bauherrschaft Fibre Networks sucht nun Gemeinden rund um Baden, welche das Glasfasernetz ebenfalls einrichten wollen. Wurde Obersiggenthal angefragt und wie stellt sich der Gemeinderat zu diesem Thema? Wäre das Ganze für die Gemeinde mit Kosten verbunden, wie sieht das aus?

Dieter Martin, Gemeindeammann: Basierend auf dem Angebot EGS, die EGS hat auch ein Glasfasernetz, hat die Gemeinde verschiedene Anschlüsse an das Glasfasernetz der EGS. Soweit dem Gemeinderat bekannt, ist ein flächendeckender Anschluss nicht vorgesehen. Die Gemeinde Obersiggenthal wurde von der Firma Fibre Networks nicht kontaktiert.

Christian Keller: Würde die EGS die Hausanschlüsse an das Glasfasernetz vornehmen? Die Bürger und Unternehmungen würde es sicher interessieren, ob die Möglichkeit besteht, an eine schnelle Internetverbindung anzuschliessen.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Dem Gemeinderat ist nicht bekannt welche Hausanschlüsse die EGS vornehmen wird.

Christian Keller: In der Presse wurde das so kommuniziert. Die Antwort vom ENSI wird sicher bald kommen.

Aline Schaich, Gemeinderat: Wir haben lange auf die Antworten gewartet. Etwas wurde zu gestellt, doch es wurde nicht alles so beantwortet, wie wir es gerne hätten. Unsere Antwort auf das Postulat ist nicht untergegangen. Durch die längere Abwesenheit von Thomas Kuster war es nicht möglich, das Geschäft zu bearbeiten. Es wäre schön gewesen, wenn es heute behandelt worden wäre, es war auch so vorgesehen. Sobald Thomas Kuster wieder hier ist und unsere offenen Fragen noch ergänzt werden, werden wir das Postulat bearbeiten und hoffentlich dieses Jahr noch beantworten können.

Christian Keller: Baden und Wettingen haben ihre Antworten schon lange erhalten. Diese Gemeinden stellten eine ähnliche Anfrage. Wahrscheinlich ist es so, je näher man an der Beznau wohnt, umso länger brauchen sie Zeit, entsprechende Kalkulationen betr. Gefahrenpotenzial auszurechnen.

Dieter Martin, Gemeindeammann: Ich komme zur Verabschiedung von Toni Meier, der heute zum letzten Mal im Einwohnerrat von Obersiggenthal als Gemeindeschreiber und Mitglied des Ratsbüros Einsitz nimmt. Toni Meier wird als Gemeindeschreiber das Arbeitsverhältnis mit der Gemeinde Obersiggenthal per 31. Juli 2018 beenden. Mit grossem Bedauern hat der Gemeinderat seine Kündigung zu Kenntnis genommen. Toni Meier möchte nach 21 Jahren als Gemeindeschreiber in Obersiggenthal, für die restliche Zeit seines Berufslebens, nochmals eine neue Herausforderung annehmen. Bevor er eine neue Funktion ausüben wird, wird er sich eine Auszeit nehmen. Über den Inhalt seiner zukünftigen Tätigkeit hat sich Toni Meier noch nicht geäußert. Lieber Toni als langjähriger Gemeindeschreiber hast Du die Verwaltungsarbeit in all ihren Facetten mitgestaltet und geprägt. In Deiner Funktion als Gemeindeschreiber warst Du die Drehscheibe für alle Anliegen auf einer Gemeindeverwaltung. Du hast

Dir einen reichhaltigen Erfahrungsschatz und ein fundiertes Fachwissen erarbeitet. Diese Erfahrung, in Verbindung mit Deiner Persönlichkeit, waren die Grundlage dafür, dass Du Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, Einwohnerinnen und Einwohner oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung immer sehr kompetent beraten und unterstützt hast. Die Zusammenarbeit mit Dir war immer angenehm und zielführend. Dies unabhängig davon, ob der allgemeine Druck gross war oder nicht. Du strahltest immer eine Ruhe aus und nahmst Dir die nötige Zeit für alle, die Deinen Rat brauchten. Du warst wie der Fels in der Brandung und hast nur sehr selten die Fassung verloren. Die Gemeindekanzlei ist ständigen Änderungen unterworfen. Seien es die wachsenden Ansprüche aus der Bevölkerung oder die sich oft ändernde Gesetzgebung des Bundes und Kantons, wie zum Beispiel das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht. All das verlangte auch von Dir immer wieder höchste Flexibilität und die Bereitschaft, Neues zu lernen. Du hast auch die Gemeinderatssitzungen mit viel Fach- und Sachkenntnis begleitet und schafftest es jede Woche von neuem, die Verhandlungen des Gemeinderates korrekt und auf den Punkt formuliert im Protokoll wiederzugeben. Manchmal hast Du Dich auch ganz markig eingebracht, und den Gemeinderat wieder auf den Boden zurückgeholt. Lieber Toni, im Namen des Gemeinderates und des Einwohnerrates danke ich Dir für Deine langjährige Treue und Deine wertvolle Mitarbeit für die Gemeinde Obersiggenthal und wünsche Dir für Deine weitere Zukunft alles Gute, Zufriedenheit an Deiner Arbeit und vor allem gute Gesundheit. Symbolisch überreiche ich Dir hier zum Abschied eine gute Flasche Wein. Der Gemeinderat wird Dich noch im Rahmen einer verwaltungsinernen Abschiedsfeier gebührend verabschieden.

Christian Keller: Dem Dank des Gemeinderates können auch wir uns vom Einwohnerrat anschliessen und wünschen alles Gute.

Stefan Semela: Lieber Toni, auch im Namen der FDP-Fraktion möchten wir Dir einen Dank aussprechen für Deine jahrzehntelange Tätigkeit für die Gemeinde Obersiggenthal. Aus eigener Erfahrung als Präsident des Einwohnerrates durfte ich Dich kennen- und schätzen gelernt als hilfsbereiten, loyalen und sehr versierten Gemeindeschreiber. Wir bedauern natürlich Deinen Weggang. Doch wir können auch verstehen, dass man nach 21 Jahren nochmals etwas Neues wagen will. Dazu wünschen wir Dir nur das Beste und selbstverständlich viel Erfolg. Mir ist zu Ohren gekommen, dass Du stolzer Besitzer eines Big Green Eggs bist. Ich musste aber zuerst googeln, was das überhaupt ist und ich habe herausgefunden, dass es sich um ein multifunktionales Grill-Koch-Smoker-Gerät handelt. Wir überreichen Dir ein kleines Präsent zur Ausübung Deines Hobbys. Toni, es bleibt mir nur noch einmal zu sagen, vielen Dank und alles Gute.

Anton Meier, Gemeindeschreiber: Eigentlich wollte ich nichts sagen. Ich bin hier ja der Gemeindeschreiber und nicht der Redner. Ich möchte Euch danke sagen für die Wertschätzung, die ich immer erhalten habe von Ihnen, vom Gemeinderat und aus der Bevölkerung. Ich habe die Arbeit für die Gemeinde, für die Verwaltung, für Euch alle gern gemacht. Für mich ist es jetzt Zeit, etwas Neues zu wagen. Der Entscheid ist nicht leichtgefallen. Doch ich danke Euch herzlich für die Wertschätzung, welche ich hier spüre.

Christian Keller: Ich danke für Eure engagierte Mitarbeit. Speziell danke ich der Finanzkommission für die gewissenhafte Prüfung der Rechnung. Ich schliesse die Sitzung um 22 Uhr. Wir treffen uns noch im Restaurant Haldengut. Ich wünsche allen einen schönen Sommer.

Der Präsident:

Die Protokollführerin: